Hes·so // VALAIS WALLIS

INNOVATION UND KOMPETENZEN

13

Druck : Druckerei Gessler SA, Sitten
Design : Atelier Grand & Partenaires SA, Siders
Konzept : Eloïse Morisod, HES-SO Valais-Wallis
Bildnachweise : Valais/Wallis Promotion, HES-SO Valais-Wallis

HES-SO Valais-Wallis
Rte du Rawyl 47 - Postfach - 1950 Sitten 2
+41 27 606 85 11 - info@hevs.ch
www.hevs.ch

HES-SO VALAIS-WALLIS
JAHRESBERICHT 2013

2013 -

Ein erfolgreiches und zukunfts-weisendes Jahr

Anstieg der Studierendenzahlen, neuer Studiengang Energie und Umwelttechnik, zwei Frauen an der Spitze des Tourismus, Jubiläen, Innovation und Interdisziplinarität sowie Lancierung mehrerer wichtiger Projekte: Autonomie der Schule ab 2015 und der neue Campus Valais Wallis in Zusammenarbeit mit der EPFL. Vielversprechende Entwicklungen und erfreuliche Aussichten für die HES-SO Valais-Wallis.

Neue Rektorin der HES-SO

Am 1. Oktober 2013 trat Luciana Vaccaro die Nachfolge von Marc-André Berclaz als Rektorin der HES-SO an.

Seite 11

eHealth-Tagung

Über 160 Personen trafen sich im Techno-Ark in Siders im Rahmen der ersten eHealth-Tagung.

Seite 19

Soziologische Studie

Isabelle Moroni vom Institut Soziale Arbeit hat eine soziologische Studie über die bildende Kunst im Kanton Wallis durchgeführt.

Seite 27

Grund zum Feiern für den Siderser Campus

Nicht nur die HES-SO hatte 2013 ein Jubiläum zu feiern, auch die HES-SO Valais-Wallis, und zwar gleich deren drei!

Seite 31

© Valais/Wallis Promotion - Céline Rouvdy

Überblick 04
Vielversprechendes Studienjahr 2013/2014
Studierendenzahlen
Finanzindikatoren 2013
Die Institute

Einblick 08
Campus Valais Wallis
Tourismus: Zwei Frauen an der Spitze
Neuer Studiengang
Ernennungen
Clinical Assessment

Durchblick 12
Neues Corporate Design
Magazin HES-SO Valais-Wallis
Blog
Der Kommunikationsdienst in Zahlen

Weitblick 14
Kolloquim acorts
Ausstellung der Ehemaligen der ECAV
16. International Workshop in Betriebsökonomie
Das Institut Wirtschaftsinformatik in Vilnius
Die Roboter erobern das Wallis
Kultur- und Tourismustagung
eHealth-Tagung
Studierende der Pflege

Rundblick 20
Ecotrophélia Switzerland 2013
Publikationen
Preise für Studierende
Leap Motion
LiveSense
Walliser Raclettekäse AOP
Das POLICapture® System
Leenaards-Preis
Soziologische Studie zur bildenden Kunst im Wallis
Medizinisches Forschungsprojekt
eEnergy
Umweltfreundliche Herstellung von Kunststoffen

Rückblick 30

Seitenblick 32
Neue Physiotherapie-Weiterbildung
Gleichstellung
Höhere Berufsbildung
Summer School
eGov Innovation Center
Walliser Tourismus-Observatorium
ritzy*

Ausblick 42

Die Studienabgänger/innen 44

FSC
www.fsc.org

Editorial HES-SO Valais-Wallis – die Gipfelstürmerin

Die HES-SO Valais-Wallis ist einer der Partner der Patrouille des Glaciers 2014. Neben den Werbeaspekten, die mit einer solchen Partnerschaft einhergehen, können wir auch interessante symbolische Parallelen ziehen.

Autonomie, Zusammenarbeit mit der EPFL, Bau des Campus, neuer Studiengang Energie & Umwelttechnik – dies sind unsere Tête Blanche, unser Col de Riedmatten, unsere Rosablanche. Die Besteigung dieser Gipfel, mit der wir 2013 begonnen haben, werden wir auch 2014 weiterführen.

Inbegriff unserer Patrouille ist die Seilschaft, die ein gemeinsames Ziel verfolgt, jedoch nur vorankommt, wenn sich alle im selben Rhythmus und in dieselbe Richtung fortbewegen. Unser Fokus liegt darauf, die HES-SO Valais-Wallis in einer sich ständig verändernden Bildungs- und Forschungslandschaft zu positionieren und zu verankern. Eine solche Positionierung dient jedoch nicht nur den Interessen der Schule, sondern muss im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung des sozialen und wirtschaftlichen Gefüges des Kantons Wallis angestrebt werden. Deshalb beruhen unsere Forschungsschwerpunkte – Energie, Gesundheit, Tourismus – auch auf den für unseren Kanton wichtigen und zukunftsweisenden Sektoren.

Angesichts der Budgetzwänge ist die HES-SO Valais-Wallis auf Unterstützung angewiesen, um die ihr von den Behörden gesteckten Zielsetzungen zu erreichen. Auch diese zusätzliche Herausforderung, vergleichbar mit einer plötzlichen Nebelbank auf halbem Weg zum Gipfel, werden wir dank viel Einsatz und der geeigneten Führungsinstrumente meistern.

Über all dem dürfen wir jedoch den bisher zurückgelegten Weg nicht vergessen sowie all jene, die es uns ermöglichen, uns in einem von Anerkennung und Vertrauen geprägten Umfeld zu entwickeln. An dieser Stelle möchte ich deshalb auch die Gelegenheit ergreifen, um den Mitarbeitenden der HES-SO Valais-Wallis ganz herzlich für ihr Engagement zu danken. Ich freue mich, mit ihnen zusammen die Patrouille der HES-SO Valais-Wallis zu gewinnen!

François Seppey
Direktor

Wort des Departementsvorstehers

Autonom und verantwortungsvoll – so sieht sich die HES-SO Valais-Wallis in Zukunft.

Am 16. November 2012 hat der Walliser Grossrat das Gesetz über die Fachhochschule Westschweiz Valais/Wallis unter Berücksichtigung der Anforderungen der Interkantonalen Vereinbarung der HES-SO verabschiedet. Ab 2015 wird die HES-SO Valais-Wallis somit neu eine öffentlich-rechtliche Institution sein, die administrativ vom Staat Wallis unabhängig ist. Sie werden jedoch weiterhin gemeinsam eine nachhaltige und innovative sozioökonomische Entwicklung anstreben.

2013 und 2014 sind Übergangsjahre, die in erster Linie dazu dienen, im Hinblick auf die Umsetzung dieses neuen Gesetzes für alle Beteiligten eine klare Rolle zu definieren.

Diese Reorganisation bedingt vom Departement für Bildung und Sicherheit und von der HES-SO Valais-Wallis eine intensive und enge Zusammenarbeit, damit eine dynamische Partnerschaft aufgebaut werden kann, welche die Erwartungen der Studierenden, der sozioökonomischen Kreise und des Kantons erfüllt.

Die HES-SO Valais-Wallis hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Unterstützung von Führungspersönlichkeiten aus Forschung, Bildung und Management als eine zukunftsorientierte, verantwortungsbewusste und attraktive Schule aufzutreten. Der Kanton Wallis wird sie dabei aktiv unterstützen.

Gemäss George Bernard Shaw bedeutet Freiheit Verantwortung. Und wer Verantwortung übernimmt, hat die Chance sich weiterzuentwickeln.

Oskar Freysinger
Vorsteher des Departements für Bildung und Sicherheit

Struktur und **Direktion**

Direktion HES-SO Valais-Wallis
François Seppey

Hochschule für Wirtschaft & Tourismus
Bruno Montani

Hochschule für Ingenieurwissenschaften
Joseph El Hayek

Hochschule für Gesundheit / Hochschule für Soziale Arbeit
Anne Jacquier-Delaloye

FH-Studiengänge

STUDIENGANG TOURISMUS
Mila Trombitas

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINFORMATIK
David Wannier

STUDIENGANG BETRIEBSÖKONOMIE
Hans-Peter Roten

STUDIENGANG LIFE TECHNOLOGIES
Urban Frey

STUDIENGANG SYSTEMTECHNIK
UND
STUDIENGANG ENERGIE UND UMWELTTECHNIK
Pierre Pompili

STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE
Pierre-Henri Cortat

STUDIENGANG PFLEGE
Patricia Pham & Hilar Schwery

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT
Bernard Lévy & Hanspeter Utz

aF&E

INSTITUT TOURISMUS
Marie-Françoise Perruchoud-Massy

INSTITUT WIRTSCHAFTSINFORMATIK
Laurent Sciboz

INSTITUT UNTERNEHMERTUM & MANAGEMENT
Antoine Perruchoud

INSTITUT LIFE TECHNOLOGIES
Sergio Schmid

INSTITUT SYSTEMTECHNIK
Christophe Bianchi

INSTITUT GESUNDHEIT & SOZIALE ARBEIT
Peter Voll

HF-Studiengänge

KINDERERZIEHUNG
Lydia Héritier-Roh

SOZIALPÄDAGOGISCHE WERKSTATTLEITUNG
Gabriel Carron

Andere Ausbildungen

ZUSATZMODULE GESUNDHEIT
FACHMATURA GESUNDHEIT
Brigitte Rey-Mermet
Martin Plaschy

Zentrale Dienste

FINANZEN
Franco Pernatozzi

INFORMATIK
Franco Lorenzetti

STUDIENVERWALTUNG
Ariane Praz

HUMAN RESOURCES
Stefan Salzmann

QUALITÄTSSICHERUNG
François Roduit

MOVE
Martial Geiser

KOMMUNIKATION
Xavier Bianco

BETRIEBSDIENST
Yvan von Rotz

HES-SO Valais-Wallis **in Zahlen**

0004	Hochschulen
0009	Studiengänge
0006	Forschungsinstitute
0446	Mitarbeitende
2132	Studierende
1029	Projekte

Mitarbeitende HES-SO Valais-Wallis

Vollzeitäquivalente

0200	Lehrkörper
0160	Wissenschaftl. Adjunkten/Adjunktinnen und Assistierende
0021	Labors / Werkstätten / Betriebsdienst
0062	Verwaltungspersonal
0034	Lehrende/ KBM-Praktikanten und -Praktikantinnen
0477	**TOTAL**

Vielversprechendes Studienjahr 2013/2014

Im September 2013 konnte ein allgemeiner Anstieg der Zahl der Einschreibungen verzeichnet werden.

Für das Studienjahr 2013/14 konnte ein Anstieg der Zahl der Einschreibungen verzeichnet werden: Während im vergangenen Jahr 661 Studierende eingeschrieben waren (8 Studiengänge), belief sich diese Zahl 2013 auf 794 (9 Studiengänge).

Der Erfolg des neuen Studiengangs Energie und Umwelttechnik hat mit 24 Studierenden alle Erwartungen übertroffen, ohne dass die Studierendenzahlen des Studiengangs Systemtechnik (47 Einschreibungen) dadurch gesunken wären.

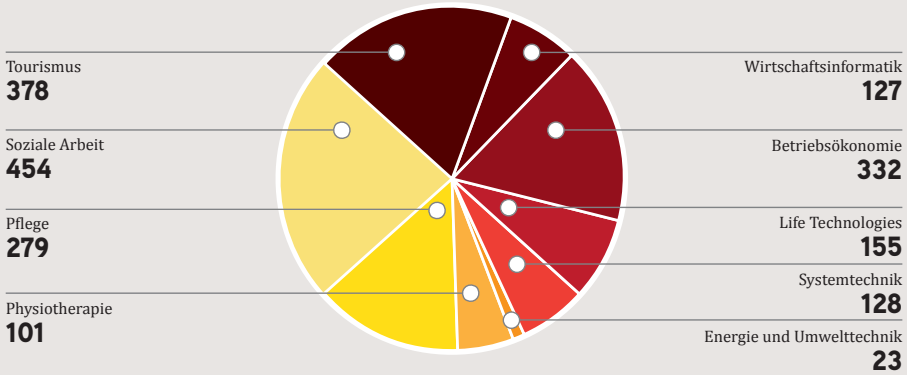
Auch im Studiengang Tourismus war die Entwicklung erfreulich: Die Zahl der Einschreibungen ist um fast 60 % gestiegen und die englischsprachige Klasse hat 8 Studierende mehr als im vergangenen Jahr. Ab 2014 sind Massnahmen vorgesehen, um die Zulassungen zu diesem Studiengang zu beschränken.

Der Studiengang Pflege kann ebenfalls eine Zunahme um 24 % verzeichnen, was von der erfreulichen Entwicklung des Gesundheitssektors im Wallis zeugt. Insgesamt belief sich die Zahl der Studierenden der HES-SO Valais-Wallis (einschliesslich Höhere Fachschulen) zu Beginn des Studienjahres im September 2013 auf 2‘132.

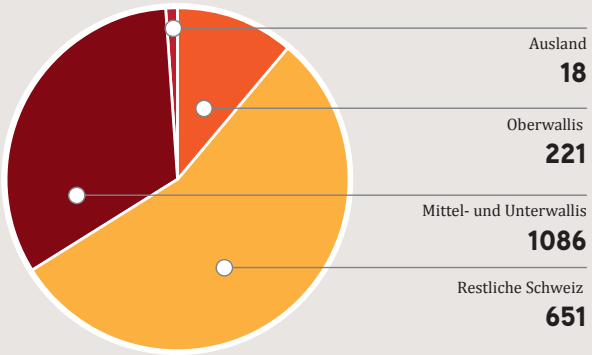
Anzahl und Herkunft der Studierenden (2013)

2'132 Studierende (Total Bachelor + HF)

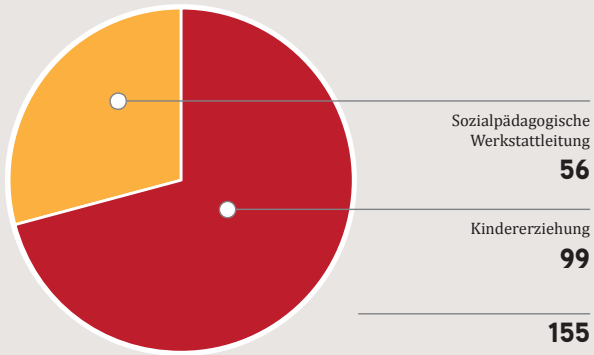
Anzahl Studierende nach Bachelorstudiengängen



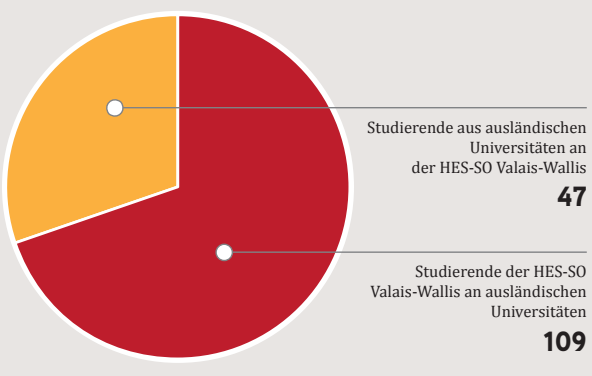
Herkunft der Studierenden (Bachelor + HF)



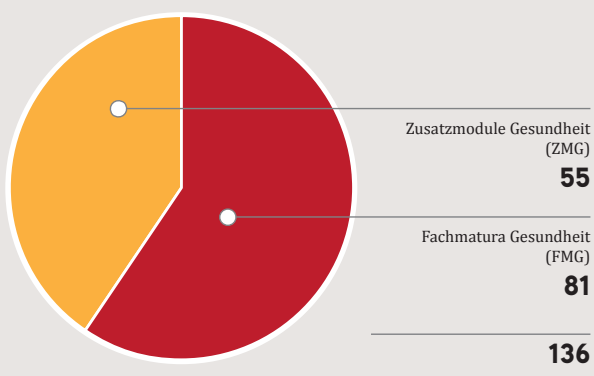
Anzahl Studierende nach HF-Studiengängen (Höhere Fachschule)



Internationale Studienaustausche



Anzahl Studierende ZMG und FMG

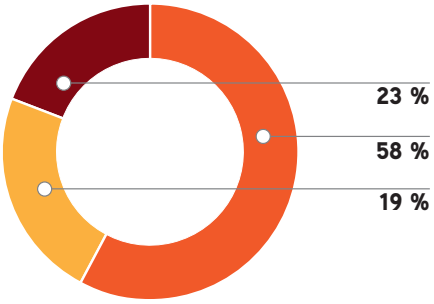


Finanzindikatoren
Jahresrechnung 2013

HES-SO VALAIS-WALLIS — MIO. CHF

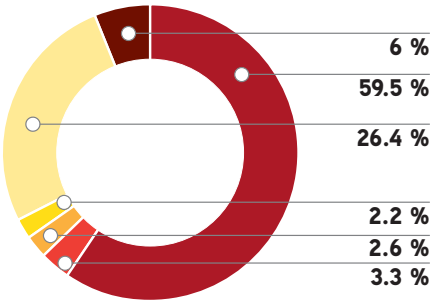
1) FINANZIERUNGSQUELLEN 2013 der HES-SO Valais-Wallis

HES-SO: Pauschalen Grundausbildung und strat. Reserve	53.6
Mandate / aF&E-Projekte	21.7
Kanton, Gemeinden, Studierende	17.6
	92.9



2) MITTELVERWENDUNG 2013 der HES-SO Valais-Wallis

Grundausbildung FH (einschl. Investitionen)	55.3
Grundausbildung HF (einschl. Investitionen)	3.1
Grundausbildung ZMG (einschl. Investitionen)	2.4
Nachdiplomausbildungen	2.1
aF&E	24.5
Dienstleistungen und Weiterbildung	5.6
	92.9



Die Institute
in Zahlen

2013 führten die Institute der HES-SO Valais-Wallis 1'029 Projekte durch und erzielten einen Umsatz von insgesamt CHF 27'853'101.–.

INSTITUT UNTERNEHMERTUM & MANAGEMENT

Mitarbeitende	23
Projekte	79
Wissenschaftliche Publikationen	53

INSTITUT WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Mitarbeitende	70
Projekte	277
Wissenschaftliche Publikationen	92

INSTITUT LIFE TECHNOLOGIES

Mitarbeitende	57
Projekte	189
Wissenschaftliche Publikationen	25

INSTITUT GESUNDHEIT & SOZIALE ARBEIT

Mitarbeitende	76
Projekte	147
Wissenschaftliche Publikationen	38

(Soziale Arbeit: 28, Gesundheit: 10)

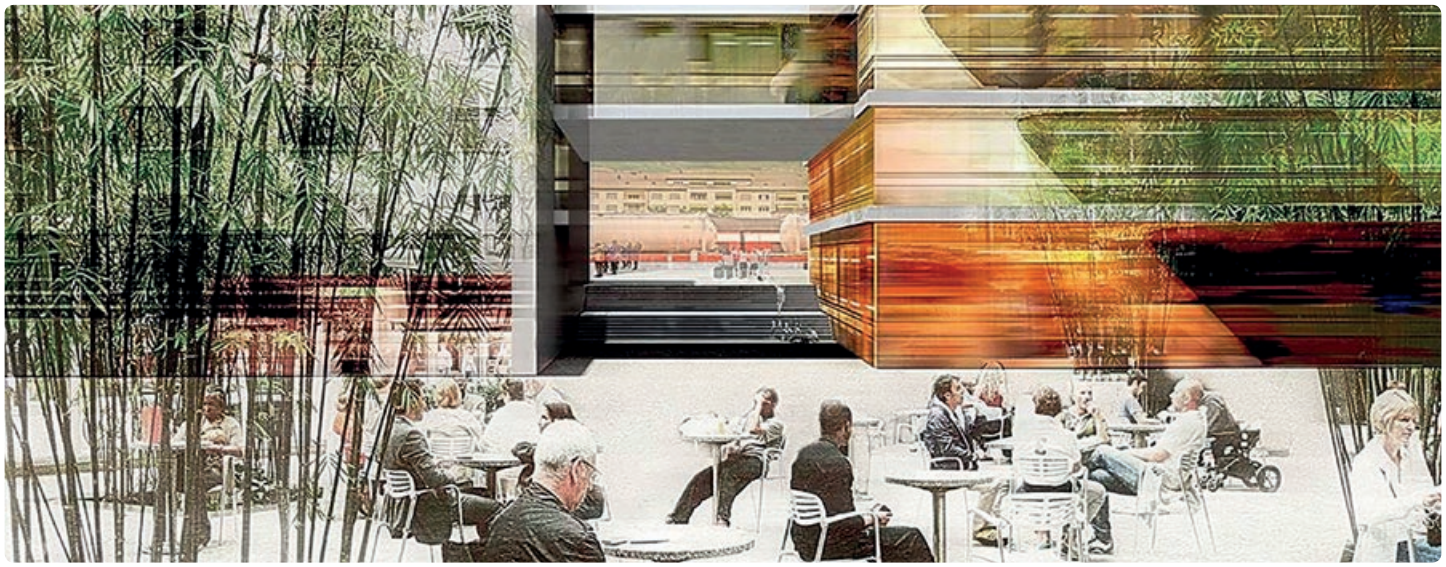
INSTITUT TOURISMUS

Mitarbeitende	27
Projekte	93
Wissenschaftliche Publikationen	26

INSTITUT SYSTEMTECHNIK

Mitarbeitende	90
Projekte	244
Wissenschaftliche Publikationen	19

Preise	**10**



Ernennung

des Delegierten des Projekts Campus Valais Wallis

Olivier Brighenti wurde vom Staatsrat zum Delegierten des Projekts Campus Valais Wallis ernannt. Er übernimmt in dieser Funktion ab Februar 2014 die Aufgaben von Jean-Claude Villettaz, der in den Ruhestand tritt. Olivier Brighenti war Leiter des Ressorts internationale Stipendien beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und nahm im Rahmen davon seit 2008 verschiedene Aufgaben innerhalb des Eidgenössischen Departements des Innern und des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung wahr.

Der Campus **Valais Wallis**

Seit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen der EPFL und dem Walliser Staatsrat im Dezember 2012 nimmt der Campus Valais Wallis langsam Form an

Die ersten Mitarbeitenden der EPFL sind im November 2013 in die bestehenden Räumlichkeiten der SUVA (Westschweizer Rehabilitationsklinik) in der Nähe des Spitals von Sitten gezogen. Die ersten Lehrstühle der EPFL werden Ende 2014 beim Bahnhof und ab Ende 2016 in den neuen Gebäuden der Hochschule für Ingenieurwissenschaften eingerichtet werden. Für das neue Gebäude wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, der vom Sittener Büro Evequoz-Ferreira gewonnen wurde. Der neue Campus wird Platz für 450 Studierende der drei Studiengänge der Ingenieurwissenschaften bieten, was einer Kapazitätssteigerung um 50 % entspricht.

Geplant ist die progressive Einrichtung von 11 Lehrstühlen der EPFL in den Bereichen Energie (Hydraulik und Turbinen, Wasserressourcen und –management, industrielle Energetik, grüne Chemie, Energiemanagement sowie entsprechende Versuchsplattformen) und Gesundheit (Bioengineering und Biotechnologie). Die HES-SO Valais-Wallis erhält dadurch die Chance, sich aktiv an den wichtigsten von der EPFL im In- und Ausland geleiteten Forschungsprogrammen zu beteiligen und ihre interdisziplinären Kompetenzen einzubringen. Der Kanton wird von der äusserst attraktiven „Marke“ EPFL sowie deren Netzwerk und Synergien profitieren können. Auf längere Sicht werden über 150 Forschende der EPFL im Wallis tätig sein.

Der Campus Valais Wallis wird nicht nur die Zusammenarbeit zwischen der EPFL und der Walliser Fachhochschule stärken, sondern auch Synergien mit den kantonalen Forschungsinstituten schaffen (Institut de Recherche en Ophtalmologie IRO in Sitten, Institut de recherche en intelligence artificielle perceptive IDIAP in Martinach, Centre de Recherches Energétiques et Municipales CREM in Martinach). Dieses innovative Projekt, das im Einklang mit der Entwicklungspolitik im Wirtschafts- und Gesundheitssektor des Kantons steht und Arbeitsplätze schaffen wird, wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung The Ark, welche die bestehenden Technologiezentren verwaltet, sowie der Reha-Klinik und dem Spital Wallis durchgeführt.

Tourismus: Zwei Frauen an der Spitze

Seit Herbst 2013 werden das Institut und der Studiengang Tourismus von zwei Frauen geleitet. Seit dem 1. September 2013 ist Marie-Françoise Perruchoud-Massy während einer Übergangsphase für die Neupositionierung des Instituts Tourismus verantwortlich. Mila Trombitas übernahm am 1. Oktober 2013 die Leitung des Studiengangs Tourismus, der im Vergleich zum vergangenen Jahr eine Zunahme der Studierendenzahlen verzeichnet (189 Studierende im Vergleich zu 116 im vorigen Jahr). Die Zahl der Studierenden der englischsprachigen Ausbildung hat ebenfalls deutlich zugenommen.

Marie-Françoise Perruchoud-Massy

Dr. Marie-Françoise Perruchoud-Massy, Dozentin an der Hochschule für Wirtschaft & Tourismus, hat eine langjährige Erfahrung im Tourismus, sowohl im privaten wie im öffentlichen Sektor. Sie war unter anderem an der Ausarbeitung der Tourismusstrategie des Kantons Neuenburg sowie derjenigen des Kantons Jura beteiligt und leitete das Institut Tourismus bereits von 2004 bis 2009. Ihre Forschungsinteressen liegen im Kulturtourismus und in der Schaffung neuer Tourismusprodukte für KMU und Destinationen.

„Wir müssen unsere Kompetenzen vereinen, um innovative Wege für den Tourismus zu finden und so wettbewerbsfähig zu bleiben."

Mila Trombitas

Mila Trombitas stiess 2006 nach Tätigkeiten beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und an der Universität Basel zum Schweizer Tourismus-Verband STV. Als stv. Direktorin war sie für die politische Interessensvertretung, die Kommunikation und ab 2010 auch für die Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus zuständig. Mila Trombitas hat an der Universität Bern Geschichte, Politologie und Staatsrecht studiert und mit einem Lizentiat abgeschlossen. Zudem absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Marketingmanagement an der Universität Basel.

„Im Studiengang Tourismus fordern und fördern wir Kopf, Herz und Verstand."

Neuer Studiengang **Energie und Umwelttechnik**

Energie – ein zentrales Thema für die HES-SO Valais-Wallis, dem im vergangenen Jahr mit der Schaffung des Studiengangs Energie & Umwelttechnik Rechnung getragen wurde. Diese neue Ausbildung wird an den beiden Standorten Sitten und Yverdon angeboten. Mit ihren Vertiefungen „Smart Grid" und „Erneuerbare Energien" zielt die Hochschule für Ingenieurwissenschaften in Sitten auf ihre zukünftige Zusammenarbeit mit der EPFL ab. Ziel dieses Studiengangs ist es, den Herausforderungen in den Bereichen Energie und Umwelt, die auf unsere Gesellschaft, den Markt und die Wirtschaft zukommen, vorzugreifen.

Für das erste Jahr dieser Ausbildung haben sich 24 Studierende angemeldet. Eine vielversprechende Zahl! Einer von ihnen ist Jose Alejandro Hoyos Muñoz, kolumbianischer Staatsbürger und ein begeisterter Anhänger der erneuerbaren Energien. Nach einem zweijährigen Studium an der EPFL zeigt er sich von der stärker praxisorientierten Ausbildung an unserer Schule begeistert: „Das Studium der Umweltingenieurwissenschaften an der EPFL ist sehr theoretisch und befasst sich mit der Atmosphäre, dem Boden, dem Wasser usw., es ging mehr um Ökologie und Mathematik. An der HES-SO Valais-Wallis hingegen arbeiten wir mit konkreten Elementen in Zusammenhang mit den erneuerbaren Energien: Solarpanels, Staudämme, Smart Grid usw." Die Ausbildung an der HES-SO Valais-Wallis ist stark berufsorientiert und fördert die Beschäftigungsfähigkeit. So hält Jose Alejandro Hoyos Muñoz weiter fest: „Wir haben auch Fächer wie Betriebsökonomie, Marketing, Wissenschaften, Sprachen usw. Eine gute Allgemeinbildung, die uns für den Einstieg ins Berufsleben zweifelsohne von Nutzen sein wird. Wir sind gleichzeitig Ingenieur, Geschäftsmann, Marketingspezialist, Physiker usw. Diese Ausbildung ist alles andere als traditionell!" Seiner Ansicht nach ist der Studiengang sehr attraktiv aufgebaut: „Besonders gereizt hat mich auch die Möglichkeit eines Auslandaufenthalts im 3. Semester. Ich möchte das Gelernte gerne in einem anderen Land in die Praxis umsetzen. Im letzten Studienjahr haben wir auch die Option, ein Start-up zu gründen. Es sind dies interessante Gelegenheiten, Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln." Auch wenn unsere Schule relativ klein ist, ist er überzeugt, dass sich ihm mit dieser zukunftsträchtigen Ausbildung zahlreiche Berufsperspektiven eröffnen werden: „Smart Grids haben sowohl in der Schweiz als auch im Ausland eine grosse Zukunft vor sich. Später würde ich gerne für eine nichtstaatliche Organisation arbeiten oder mein eigenes Start-up gründen." Wir wünschen ihm bereits jetzt viel Erfolg.

ISI Ernennung von **Christophe Bianchi**

Auf Vorschlag des Auswahlausschusses hat der Staatsrat in seiner Sitzung vom 20. März 2013 Christophe Bianchi zum neuen Leiter des Instituts Systemtechnik (ISI) der Hochschule für Ingenieurwissenschaften ernannt. Er trat seine Stelle am 1. April 2013 an.

Nach Abschluss des Diploms als Elektroingenieur an der ETH Lausanne begann Christophe Bianchi seine berufliche Karriere als Entwicklungsingenieur bei der Compagnie Industrielle Radioélectrique. Er arbeitete unter anderem an der Planung und Entwicklung von verschiedenen Komponenten, Funktionen und elektronischen Ausrüstungen für Satelliten mit. Bevor er 2001 zur HES-SO Valais-Wallis stiess, war er als Verantwortlicher der Infrastruktur und Leiter der Abteilung Integrierte Elektronik bei der Alcatel Space Switzerland tätig.

Herr Bianchi stellt seine Kenntnisse und Kompetenzen in den Dienst der Bachelor- und Masterstudierenden. Seine Industrieerfahrung kann er ausgezeichnet in die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten einbringen. Er leitet verschiedene Industriemandate, zwei davon im Auftrag der Europäischen Weltraumorganisation, sowie Projekte im Rahmen der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und der HES-SO.

Seit dem 1. Oktober 2010 ist Christophe Bianchi auch für die Einheit Infotronics verantwortlich, der rund 30 Mitarbeitende angehören.

Luciana Vaccaro – neue Rektorin der HES-SO

Die HES-SO hat die erste Rektorin ihrer Geschichte ernannt. Luciana Vaccaro, bisherige Chefin des Grants Office der EPFL, trat die Nachfolge von Marc-André Berclaz an, der während 10 Jahren als Präsident der HES-SO amtete.

Knapp zwei Monate nach ihrem Amtsantritt ernannte Luciana Vaccaro die Mitglieder des neuen Rektoratsteams. Die Wahl erfolgte anhand der strategischen Schwerpunkte – Ausbildung, Forschung und akademische Qualität – die von Frau Vaccaro definiert worden waren. Das Team, das ab Anfang 2014 im Amt sein wird, ist zusammengesetzt aus Denis Berthiaume, Vizerektor Qualität, Yves Rey, Vizerektor Lehre, Patrick Furrer, Vizerektor Forschung sowie Sarah Kopse-Scholberg, Generalsekretärin. Mit ihrer Unterstützung wird die Rektorin die HES-SO weiterentwickeln, um deren regionale Verankerung noch zu stärken und deren Bekanntheit in der in- und ausländischen Hochschul-, Forschungs- und Innovationslandschaft zu verbessern. Parallel dazu wird ein gemeinsamer Rahmen für die gesamte HES-SO geschaffen, um die Unterrichts- und Forschungstätigkeiten im Hinblick auf die institutionelle Akkreditierung gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) noch besser zu koordinieren.

Clinical Assessment

Bessere Verständigung zwischen Ärzteschaft und Pflegepersonal

Das Jahr 2012 war geprägt von der Ausarbeitung des neuen Rahmenstudienplans für den Studiengang Pflege. 2013 war der Umsetzung dieses Plans gewidmet, der sich durch die Einführung des Clinical Assessment sowie eine stärkere Gewichtung der Forschung auszeichnet.

Das Clinical Assessment beinhaltet eine systematische und genaue klinische Untersuchung der Person und ermöglicht die Erstellung von Diagnosen, die Bestimmung der Probleme, die fachgebietsübergreifend behandelt werden müssen, das Treffen von Entscheidungen bezüglich der Interventionen sowie die Festlegung von Prioritäten bezüglich der Pflegeleistungen. Früher waren ausschliesslich die Ärzte und Ärztinnen dafür verantwortlich, heute hingegen werden auch speziell dafür ausgebildete Pflegefachleute einbezogen. Die endgültige Diagnose wird zwar weiterhin von den Ärzten und Ärztinnen gestellt, die auch die Medikamente verschreiben, doch die Verständigung zwischen ihnen und dem Pflegepersonal sowie ihre Zusammenarbeit zugunsten der Patienten und Patientinnen hat sich vereinfacht und verbessert. Dieses Umdenken ist auf die Erkenntnis zurückzuführen, dass es einerseits aufgrund der alternden Bevölkerung immer mehr Polypathologien und akute Erkrankungen, andererseits aber immer weniger Hausärzte gibt.

Sieben Dozierende des Studiengangs Pflege haben sich auf diesem Gebiet weitergebildet, um ihr neu erworbenes Wissen an die Studierenden weitergeben zu können. Gegenwärtig werden zwei Bachelorarbeiten zu diesem Thema verfasst. Die Schule bietet auch eine Weiterbildung in Clinical Assessment an, um die klinische Überwachung durch Pflegefachleute zu fördern. In diesen Kursen lernen diese, wie sie die grundlegenden Techniken des Clinical Assessments im Rahmen der spezifischen Betreuung der Studierenden anwenden können.

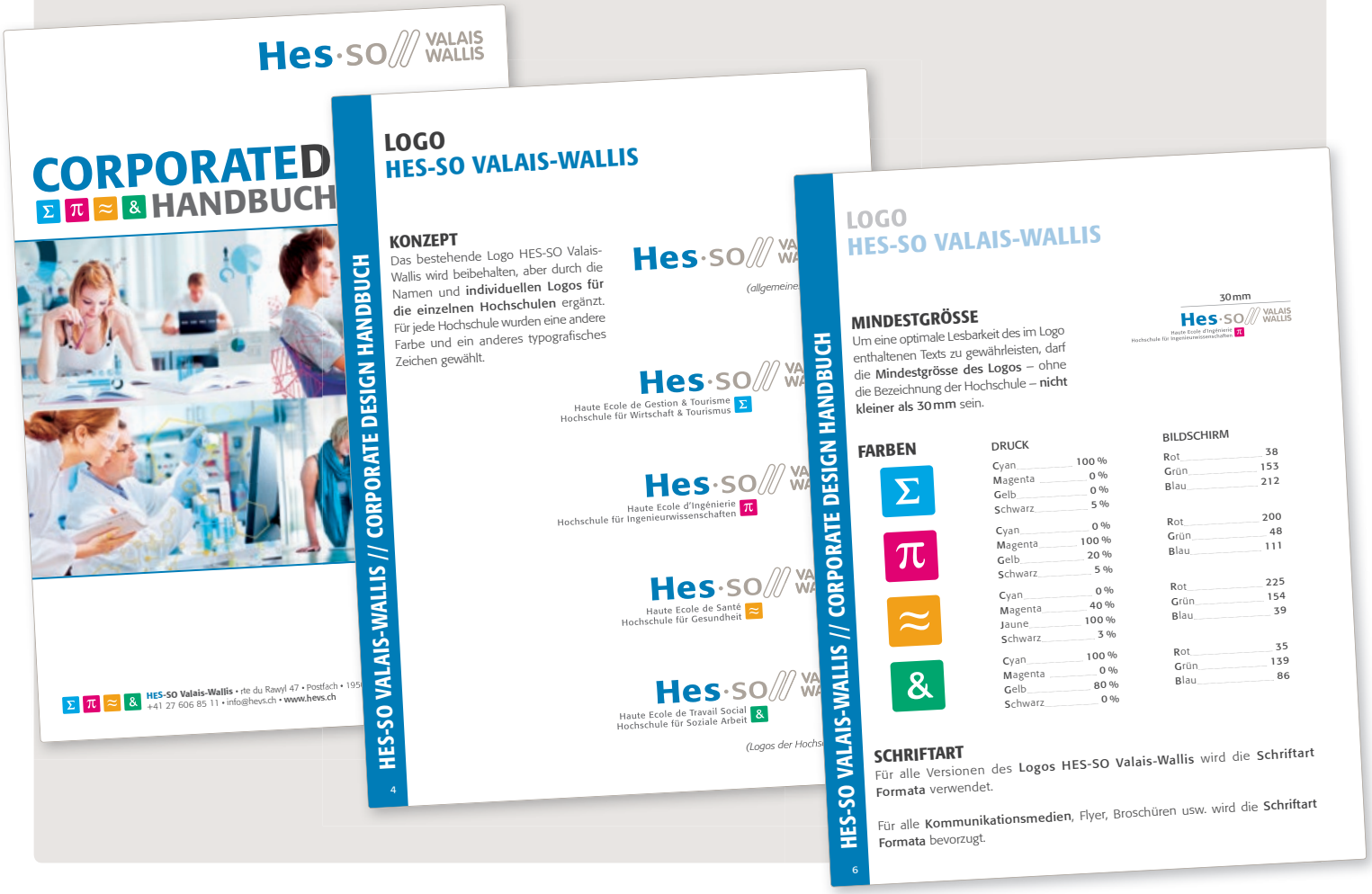
Die Arbeiten im Hinblick auf den neuen Rahmenstudienplan hatten auch zur Folge, dass der Forschung in Zukunft eine grössere Bedeutung beigemessen wird. In der Pflege soll auf der Grundlage der „Evidence based Practice“ (EBP) und des „Evidence based Nursing“ (EBN) stärker Forschung betrieben werden.

Neues Corporate Design

Um die nachhaltige Wahrnehmung und die Anerkennung der HES-SO Valais-Wallis als eine einzige Einheit mit verschiedenen Produkten zu fördern sowie ein klares Markenkonzept zu schaffen, wurde ein neues Corporate Design ausgearbeitet.

Die Überlegungen zum neuen Image der HES-SO Valais-Wallis sowie die Ausarbeitung eines neuen Corporate Designs gingen mit der Neupositionierung der Schule einher. Das Ziel bestand darin, die HES-SO Valais-Wallis und ihre Hochschulen dem Zielpublikum – Studierenden, Eltern, Lehrpersonen, Institutionen, Unternehmen, Öffentlichkeit – auf verständlichere Weise näherzubringen.

Die verschiedenen Studien- und Forschungsbereiche wurden deshalb in vier Hochschulen zusammengefasst: Hochschule für Ingenieurwissenschaften, Hochschule für Wirtschaft & Tourismus, Hochschule für Gesundheit und Hochschule für Soziale Arbeit. Diese gehören zwar weiterhin zur HES-SO Valais-Wallis, treten jedoch dank des neuen Corporate Designs eigenständiger auf. Jede Hochschule verfügt über ihr eigenes Piktogramm: Der Hochschule für Ingenieurwissenschaften wurde die mathematische Konstante π zugeordnet, der Hochschule für Wirtschaft & Tourismus das Symbol ∑, das für Management im weiteren Sinne steht, der Hochschule für Gesundheit das Zeichen ≈ , stellvertretend für die ständige Weiterentwicklung in diesem Sektor, und der Hochschule für Soziale Arbeit das Zeichen &, das die sozialen Bindungen ausdrückt.



Magazin HES-SO Valais-Wallis

Die Interdisziplinarität im Dienste der Bildung, der Forschung und der Innovation

Im Dezember 2013 erschien eine Broschüre, die ausschliesslich der HES-SO Valais-Wallis gewidmet ist. Dieses als Visitenkarte gedachte Magazin, das in Zusammenarbeit mit der Manufacture Suisse de Magazines herausgegeben wurde, beleuchtet in Interviews mit Dozierenden, ehemaligen Studierenden und Verantwortlichen die wichtigsten Bereiche der Schule, d. h. Ausbildung, Forschung und Innovation.

Neuer Blog

Um die interne Kommunikation zu verbessern und regelmässig über das Leben an der HES-SO Valais-Wallis zu informieren, betreibt die Kommunikationsabteilung seit Februar 2013 einen Blog.

Fast täglich werden kleine, aktuelle Beiträge gepostet zu Events, offiziellen Informationen der Direktion, News, Projekten, Publikationen, Ernennungen, Treffen, Einladungen und vielem mehr.

Dieses dynamische, interaktive und ergonomische Kommunikationsmittel ist aus dem Schulalltag kaum mehr wegzudenken. Immer mehr Mitarbeitende wenden sich an die Kommunikationsabteilung, um ihre Informationen und News über den Blog zu veröffentlichen.

Parallel dazu wurde ein zweiter Blog eingerichtet, auf dem eine Auswahl dieser Informationen publiziert wird, um die Studierenden und die Öffentlichkeit über die Neuigkeiten an der Schule auf dem Laufenden zu halten.

Der Kommunikationsdienst in Zahlen:

~ 600
Presseartikel

0013
Beteiligung an 13 Messen

0007
Sendungen „Les Pieds sur Terre“ auf Canal9

0032
Beiträge auf Rhône FM

Die HES-SO Valais-Wallis am Radio

2013 war die HES-SO Valais-Wallis regelmässig beim Radio Rhône FM zu Gast.

Jeden Monat stellte einer der neun Studiengänge der Hörerschaft aktuelle Themen vor. Insgesamt wurden über 30 dreiminütige Beiträge aufgezeichnet, die jeweils am Mittwochmorgen um 8.50 Uhr ausgestrahlt wurden.

Kolloquium acorts

Die Körperlichkeit im Zentrum der Sozialen Arbeit

„Corps et travail social : entre libertés et contraintes… Verkörperung von Freiheit und Zwang in der Sozialen Arbeit“. Ein Titel, der Fragen aufwirft und zu Diskussionen über die Definition, das Ausmass und den Stellenwert der Körperlichkeit auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit anregt.

Die Körperlichkeit und alle damit verbundenen Normen, Praktiken, Affekte und Erscheinungsformen sind sowohl in der Sozialarbeit wie auch der Sozialpädagogik und der Soziokulturellen Animation von zentraler Bedeutung. Diese Thematik wurde zwar in verschiedenen wissenschaftlichen Studien beleuchtet, blieb jedoch in den akademischen Kreisen bisher relativ unbeachtet.

Mehrere Dozierende der Hochschule für Soziale Arbeit haben daher beschlossen, ein internationales Kolloquium zum Thema Körper und den damit verbundenen Emotionen zu organisieren. Ziel dieses Symposiums war es unter anderem, die Tabus in Zusammenhang mit diesem Arbeits- und Ausdrucksmittel zu brechen.

Die Idee zu diesem Kolloquium entstand 2012 parallel zur Gründung der vier thematischen Einheiten, die den vier Kompetenzpolen der Hochschule für Soziale Arbeit entsprechen. Es sollte eine Möglichkeit gefunden werden, um die eine oder die andere dieser Einheiten hervorzuheben. Das Kolloquium erwies sich als ideale Plattform, um den interdisziplinären und transversalen Fortbestand der Einheit acorts (Affects, Corporéité et Travail Social) sicherzustellen.

Die Vorbereitungen für das Kolloquium dauerten 11 Monate. Das abwechslungsreiche und zweisprachige wissenschaftliche Programm umfasste sowohl theoretische Vorträge als auch Workshops. Vom 11. bis zum 13. Dezember nahmen nicht weniger als 180 Studierende, 64 Referenten und Referentinnen, 10 Verbände sowie zahlreiche Partnerinstitutionen (SAH, Fovahm, La Castalie, Emera, Insieme, L’Espérance, Gesundheitsförderung Wallis, SIPE, Cipret, Zentrum Schweiz - Immigrant, Les Marmettes, Les Rives du Rhône) an diesem unkonventionellen wissenschaftlichen Treffen in Siders teil. Die auf die Berufspraxis ausgerichteten Beiträge (Biodanza, Einsatz des Körpers zur Förderung der Interaktionen usw.) sowie künstlerische Einlagen (Musikgruppen, Feuerspucker, Alphornbläser usw.) verliehen der Veranstaltung einen spielerischen und angenehmen Aspekt. Mit dem Theater „Les Halles“ in Siders konnte der für die Eröffnungsfeier geeignete Rahmen gefunden werden.

Eindrücke von Clothilde Palazzo-Crettol:

„Die unterschiedliche Herkunft der Teilnehmenden sowie international anerkannte Referenten und Referentinnen, unter anderem David Le Breton und Anaïs Bohuon, sind in meinen Augen die Höhepunkte dieses Kolloquiums.“ Auf die Frage, ob es 2014 aufgrund des grossen Erfolgs eine Neuauflage geben werde, antwortete die FH-Dozentin: „Idealerweise würden wir solche Tagungen, die Theorie und Praxis zusammenbringen, jedes Jahr oder mindestens alle zwei Jahre zu wechselnden Themen wie Sport, Ernährung, Sexualität usw. organisieren. Gegenwärtig versuchen wir jedoch, die nachhaltige Wirkung des Kolloquiums durch konkrete Aktionen und/oder die Weiterführung der Website sicherzustellen.“ Eine Broschüre mit Zusammenfassungen aller Vorträge kann bei der Hochschule für Soziale Arbeit bezogen werden.

Ausstellung der ehemaligen Studierenden der ECAV

Zwei Jahre nach der ersten Auflage führten die Alumni der Walliser Schule für Gestaltung (ECAV) erneut eine Ausstellung in den 1500 m² grossen USEGO-Hallen im Industriegebiet von Siders durch. Es wurden Werke von der Fotografie bis hin zur Skulptur gezeigt.

Was machen die Absolvierenden der ECAV nach Abschluss ihres Studiums? Natürlich bleiben nicht alle dem Kunstsektor erhalten, aber wie entwickeln sich die Einzelnen und deren Arbeit weiter? Dank Residenzen, Wettbewerben und Stipendien können die meisten ihre Arbeiten über die Westschweiz hinaus bekannt machen. Sibylle Omlin, Direktorin der ECAV, erklärt: „Wir pflegen enge Kontakte zu den ehemaligen Absolvierenden der ECAV, da sie dank der Qualität ihrer künstlerischen Arbeit unsere besten Botschafter/innen sind."

Vom 2. bis zum 17. Mai 2013 stellten die Alumni Arbeiten aus, die von der Text-Installation (Stéphanie Giorgis: Das Werk von Zola) über Videos bis hin zur Fotografie reichten. Ebenfalls besichtigt werden konnte die Skulptur „Bling Bling" von Joëlle Allet, die 2010 mit dem Manor-Kulturpreis ausgezeichnet wurde. Die Besucher/innen konnten sich selber auch aktiv an der Ausstellung beteiligen, indem sie zwei von 28 aufgehängten japanischen Holzsandalen (Geta) anzogen und damit zu lebenden Werken auf einem Sockel wurden.

Künstler/innen: Joëlle Allet, Yann Amstutz, Leah Anderson, Patricia Arce, Omar Ba, Christelle Becholey Besson, Christophe Bruchez, Cyril Delachaux, Chloé Démétriadès, Stéphanie Giorgis, Martin Jakob, Stéphanie Jeannet, Neal Byrne Jossen, Nicholas Leverington, O Company feat. Happy Dhlame, Julia Reist, Peter Schreuder, Dia Theodorou, Liza Trottet, Camille Villetard, Nadja Wüthrich, Céline Zahnd.
Kuratoren: Matthieu Barbezat, Assistent für Bildende Kunst ECAV, und Benoît Antille, selbständiger Kurator

16. International Workshop in Betriebsökonomie

Nicht weniger als 10 Nationen haben am 16. International Workshop teilgenommen, der im April 2013 in den USA stattfand. Zum 11. Mal haben Studierende der Betriebsökonomie unserer Schule und ihr Dozent Hans-Peter Roten die Schweiz an diesem Workshop vertreten, der ausschliesslich der Betriebswirtschaft gewidmet ist.

Ein länderübergreifender Wettbewerb

China, Russland, USA, Holland, Indonesien, Jordanien, Portugal, Belgien, Deutschland und die Schweiz: Diese zehn Länder trafen sich in New York im Rahmen eines interkulturellen Studierendenwettbewerbs zum Thema Betriebsmanagement. Die Aufgabe der zehn 6-köpfigen Teams bestand darin, das ihnen zugeteilte Unternehmen so gut als möglich zu verwalten. Jedes Team wurde dabei von einem der zehn begleitenden Dozierenden gecoacht. Während zwei Wochen standen diese Studierenden vor der Herausforderung, ein Unternehmen von A bis Z zu verwalten: Finanzen, Human Resources, Marketing, Kommunikation, Transport – kein Aspekt wurde ausgelassen. Insgesamt fanden 8 Sessionen statt, nach deren Abschluss die Resultate und strategischen Entscheidungen jeder Gruppe jeweils elektronisch erfasst wurden. Diese Daten wurden anschliessend analysiert und für eine Simulation verwendet. Die Studierenden konnten sich so auf ihrem Markt situieren und ihre Strategie entsprechend anpassen. Die drei Teams mit den meisten Punkten durften ihr Projekt vor einer Jury präsentieren, die aus allen teilnehmenden Studierenden und Dozierenden sowie Fachleuten aus dem Organisationsland zusammengesetzt war.

Eine wertvolle Erfahrung

Obwohl natürlich alle einen Platz auf dem Siegertreppchen anstrebten, war für die Teilnehmenden nur schon die Reise eine bereichernde Erfahrung, sowohl auf fachlicher wie auch auf persönlicher Ebene. Neben der Arbeit für den Workshop wurden auch kulturelle Ausflüge und Unternehmensbesichtigungen organisiert. Sportliche Aktivitäten wie Volleyball oder Ping-Pong waren während des Workshops sogar obligatorisch, da dadurch Absenzen von Mitarbeitenden im Unternehmen simuliert wurden. Das reichhaltige Programm verlangte von den Teilnehmenden viel Engagement und Energie. Doch der Workshop, der jedes Jahr in einem anderen der 10 Länder stattfindet, ist ein einmaliges Erlebnis für die Betriebsökonomie-Studierenden. 2014 wird die Reise nach Helsinki führen.

Das Institut Wirtschaftsinformatik **mit einer grossen Delegation in Vilnius!**

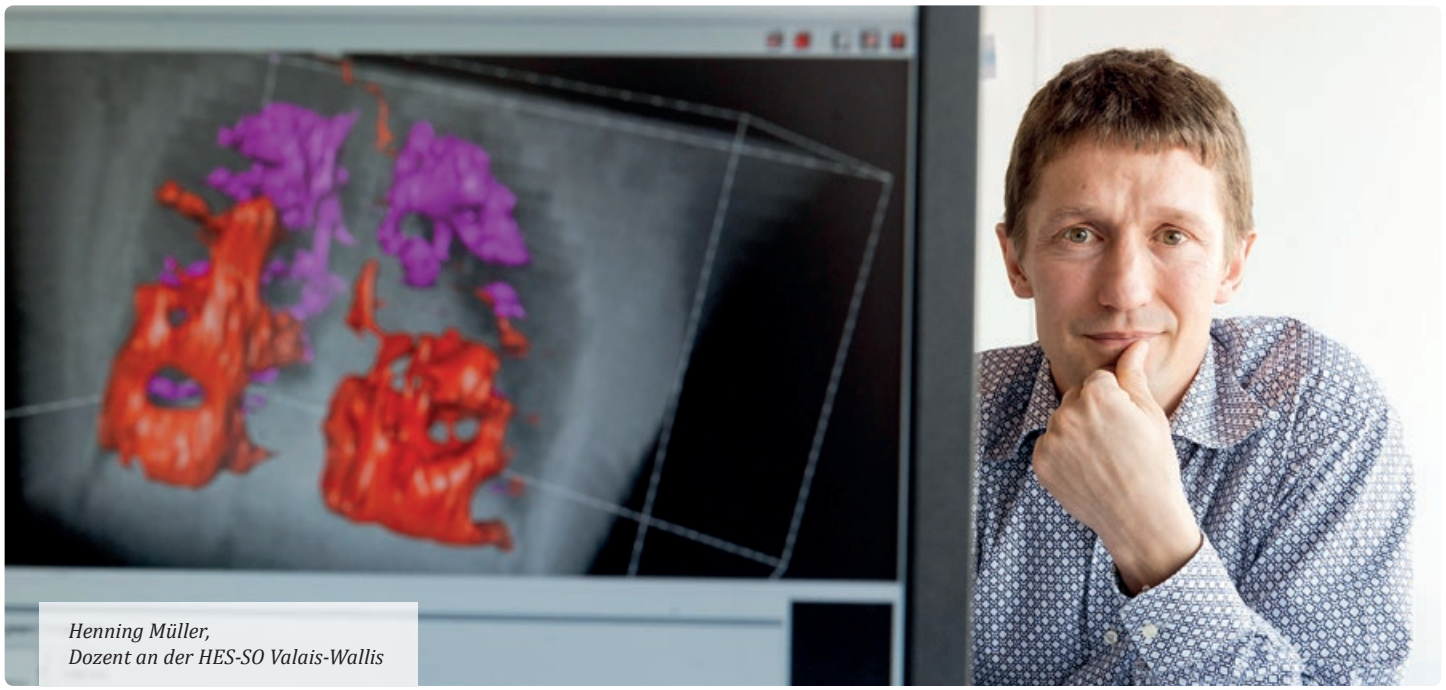
Im November hatte die HES-SO Valais-Wallis an der ICT 2013, einer Konferenz zu den Informations- und Kommunikationstechnologien, mit einem Dutzend ihrer Mitarbeitenden einen viel beachteten Auftritt. Diese stellten bei dieser Gelegenheit drei europäische Projekte aus dem Bereich E-Health vor und erhielten für das Projekt MD-Paedigree den Preis für die beste Präsentation. Anlässlich dieser Konferenz wurde auch das neue EU-Rahmenprogramm für Forschung Horizon 2020 lanciert.

Mit rund 5'500 Teilnehmenden aus der ganzen Welt und mehr als 200 Präsentationen von Projekten war die ICT 2013, welche vom 6. bis zum 8. November 2013 in Vilnius stattfand, eine der grössten Veranstaltungen für Informations- und Kommunikationstechnologien in Europa. „Alle führenden Universitäten Europas waren an der ICT 2013 vertreten, da dort das EU-Rahmenprogramm für Forschung Horizon 2020 offiziell lanciert wurde. Für das Institut Wirtschaftsinformatik war die Teilnahme daher ebenfalls ein Muss!", erklärt Henning Müller, Dozent an der HES-SO Valais-Wallis. Dieses neue europäische Rahmenprogramm für die Forschung ist mit einem Budget von 72 Milliarden Euro dotiert. Das Institut Wirtschaftsinformatik arbeitet gegenwärtig an 7 europäischen Projekten mit und hofft, auch im Rahmen von Horizon 2020 Fördergelder für seine Forschung zu erhalten, insbesondere in den Bereichen E-Health und Energie.

MD-Paedigree – Preis für die beste Präsentation

Das Projekt MD-Paedigree, an welchem sich das Institut Wirtschaftsinformatik aktiv beteiligt, wurde mit dem Preis für die beste Präsentation ausgezeichnet. Als Jury fungierten alle Konferenzteilnehmenden. „Dieser Preis freut uns besonders. Unser Konsortium erhält dadurch eine internationale Sichtbarkeit, die sich im Hinblick auf das neue Rahmenprogramm als vorteilhaft erweisen könnte", führt Henning Müller weiter aus.

MD-Paedigree ist ein europäisches Projekt im Bereich E-Health, an dem sich 22 Partner beteiligen. Die HES-SO ist durch das Institut Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis und die Hochschule für Wirtschaft Genf vertreten. Ziel des Projekts ist die Optimierung der Behandlung von Kinderkrankheiten durch eine bessere Nutzung von umfangreichen Patientendaten, die Simulation des wahrscheinlichen Krankheitsverlaufs und die Wahl einer individuellen Behandlungsmethode.



Henning Müller,
Dozent an der HES-SO Valais-Wallis

1. Walliser **Tourismustag**

Premiere an der Foire du Valais: Zum ersten Mal fand im Rahmen der Walliser Herbstmesse ein Tourismustag statt. Die Zukunft des alpinen Tourismus, Strategien und Herausforderungen der Bergbahnen und touristischen Beherbergungen, die Rolle des Bahnunternehmens im Walliser Tourismus: Diese und weitere Themen wurden im Rahmen von Workshops und Vorträgen behandelt.

Gemäss Blaise Larpin, FH-Dozent und Verantwortlicher für das Event, wollten das Walliser Tourismus-Observatorium und Valais Wallis Promotion mit diesem Tag den Akteuren des Tourismus Gelegenheit zum Austausch und zum Nachdenken über die aktuellen Herausforderungen in diesem Sektor bieten. Blaise Larpin: „Ziel der Organisatoren der Foire du Valais war es, dieses Event langfristig zu DEM Wirtschaftstreffpunkt des Kantons zu machen. Die Durchführung des Tourismustages im Rahmen der Messe war eine Win-Win-Situation für das Observatorium, das von diesem einmaligen Rahmen profitieren konnte, und auch für die Organisatoren der Messe, die ihr Angebot auf den Tourismussektor, einen für die Walliser Wirtschaftsförderung äusserst wichtigen Zweig, ausweiten konnten." Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Organisatoren (Valais Wallis Promotion, die Walliser Tourismuskammer, Espace Mont-Blanc, das Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung, das Departement für Verkehr, Bau und Umwelt sowie die HES-SO Valais-Wallis), die Qualität der in- und ausländischen Referenten sowie die Bedeutung, die dem Networking an der Messe beigemessen wurde, waren gemäss Blaise Larpin die drei Stärken dieses Treffens. Er zeigte sich sehr zufrieden und zog eine äusserst positive Bilanz dieses ersten Tourismustags: „An der Plenarkonferenz waren 300 Personen anwesend und über 150 Personen nahmen an den drei Workshops teil." Angesichts des Erfolgs dieses Events ist schon eine zweite Auflage geplant, die gemeinsam mit der Walliser Tourismuskammer am 7. Oktober 2014 durchgeführt werden wird.

Die Roboter erobern das Wallis

Swiss Eurobot 2013

Die Schweizer Roboter-Meisterschaft fand dieses Jahr an der Hochschule für Ingenieurwissenschaften (HEI) in Sitten statt. Sie wurde zum ersten Mal im Wallis ausgetragen. Zwölf Teams nahmen mit ihren Robotern, für deren Planung und Entwicklung mehrere Monate notwendig waren, an der nationalen Ausscheidung teil mit der Hoffnung, ein Ticket für den internationalen Eurobot-Final in Frankreich zu lösen. Das Sittener Team konnte sich den 2. Platz hinter einem Team aus dem Kanton Waadt sichern. Eine interessante und bereichernde Erfahrung für unsere jungen Botschafter, auch wenn sie ohne Preis aus Frankreich zurückgekehrt sind!

Roboterwettbewerb für die Sekundarschulen

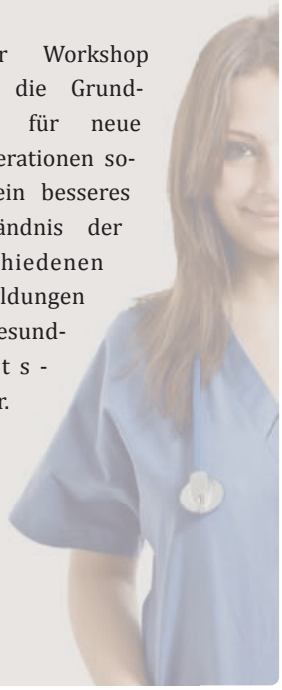
Parallel dazu organisierte die HES-SO Valais-Wallis einen Wettbewerb für die Sekundarschüler/innen, um diese mit den technischen Berufen vertraut zu machen. Rund 40 Teams nahmen am Wettbewerb „Thymio 2.0.13" teil. Gefragt waren dabei nicht Elektronikkenntnisse, sondern in erster Linie Fantasie und Kreativität. Es ging auch darum, den Jugendlichen und vor allem den Mädchen auf spielerische Art und Weise die Technik näherzubringen. Am 13. Juni 2014 findet die 2. Auflage statt, hoffentlich mit ebenso viel Erfolg.

Studierende der Pflege engagieren sich

Anlässlich des Swiss Medical Students Congress (SMSC), der von der swimsa (Swiss Medical Students' Association) organisiert wurde, leiteten zwei Studierende des Studiengangs Pflege der HES-SO Valais-Wallis einen Workshop über die Rolle der Pflegenden in der medizinischen Grundversorgung.

Schwerpunkt des Workshops waren die Ausbildung in klinischer Evaluation der Studierenden des Bachelorstudiengangs Pflege sowie die Lösungen, die eine bessere berufsübergreifende Zusammenarbeit im Bereich der medizinischen Grundversorgung bieten könnten.

Dieser Workshop legte die Grundlagen für neue Kooperationen sowie ein besseres Verständnis der verschiedenen Ausbildungen im Gesundheitssektor.



Kultur- und Tourismustagung

Am 8. Mai 2013 fand im Theater „Les Halles“ in Siders die erste Kultur- und Tourismustagung statt. An diesem von der Plattform Kultur Wallis, der Walliser Schule für Gestaltung (ECAV) und der HES-SO Valais-Wallis organisierten Event, das im Zeichen der Synergien stand, nahmen rund 170 Tourismusfachleute und Kulturschaffende aus dem Wallis teil. Das Ziel war die Verbesserung des Dialogs bezüglich der gegenseitigen Bedürfnisse sowie die Förderung des Austausches von Praktiken. Marie-Françoise Perruchoud-Massy, Leiterin des Instituts Tourismus (ITO), zog zusammen mit uns eine Bilanz dieser ersten Tagung.

Welche Verbindungen bestehen zwischen dem Institut Tourismus und dem Kulturwesen im Wallis?
Das ITO hat in erster Linie die Aufgabe, innovative Ideen für den Tourismus vorzuschlagen. Dazu gehören auch der Kulturbereich und insbesondere die zeitgenössische Kultur. Im Hinblick auf eine Annäherung dieser beiden Bereiche arbeitet das ITO seit einigen Jahren mit der ECAV zusammen. 2011 und 2012 haben unsere beiden Institutionen ein Treffen zwischen Tourismusfachleuten und Kulturschaffenden organisiert. Im vergangenen Jahr stiess noch die Plattform Kultur Wallis dazu. Gemeinsam wurde dann am 8. Mai 2013 die erste Kultur- und Tourismustagung durchgeführt.

Gibt es Beispiele für Synergien zwischen diesen beiden Bereichen?
Im Wallis gibt es viele Künstler/innen. Die meisten von ihnen arbeiten selbständig und werden von verschiedenen kulturellen Institutionen im Wallis und ausserhalb des Kantons vertreten. Der Tourismussektor hat ihre Kreativität bisher kaum genutzt, um ein künstlerisches Angebot für unsere Gäste auszuarbeiten. Dabei könnte etwa der kreative Tourismus, an dem sich die Zuschauer/innen aktiv beteiligen, für die Gäste unseres Kantons zu einem unerwarteten und unvergesslichen Erlebnis werden.

Welches sind die konkreten Resultate dieser Tagung?
Anlässlich dieser Tagung konnten zahlreiche Künstler/innen ihr Talent unter Beweis stellen. Die Tourismusfachleute ihrerseits nutzten die Gelegenheit, um sich ein Bild vom Angebot zu machen und konnten mit Künstler/innen Kontakt aufzunehmen, die sich eventuell für einen Auftritt an ihrem Ferienort eignen würden. Auf der Website der Plattform Kultur Wallis stehen ihnen zudem die Namen von Kulturschaffenden (Musik, Malerei, Bildhauerei, Pantomime, Zirkus usw.) zur Verfügung, auf die sie bei der Organisation von kulturellen Programmen zurückgreifen können. Die ECAV und das ITO können bei der Durchführung von kulturellen Events ebenfalls um Unterstützung gebeten werden.

Welches war der Höhepunkt dieser ersten Tagung?
Ganz bestimmt der rege Austausch zwischen dem Tourismus und der zeitgenössischen Kultur, der gegenwärtig – ausser im Rahmen von traditionellen Veranstaltungen oder Festivals – nur sehr selten stattfindet.

Welche Bilanz ziehen Sie? Ist eine zweite Tagung geplant?
Wir sind davon überzeugt, dass die Kultur für die Zukunft des Walliser Tourismus, der sich unbedingt erneuern muss, eine wichtige Rolle spielen kann. Und ebenso sind wir überzeugt, dass ein nachhaltiger Kulturtourismus den aufstrebenden Walliser Künstlern und Künstlerinnen eine neue Plattform bieten kann.

Die Vorbereitungen für die 2. Kultur- und Tourismustagung vom 15. Mai 2014 im Theater „Les Halles“ in Siders laufen bereits auf Hochtouren. Sie wird sich mit der Entwicklung von neuen Produkten für den Kulturtourismus befassen.

Grosser Erfolg
für die eHealth-Tagung des Instituts Wirtschaftsinformatik

Am Freitag, 7. Juni 2013 nahmen über 160 Personen an der ersten eHealth-Tagung im TechnoArk in Siders teil, die vom Institut Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis und der Stiftung The Ark gemeinsam organisiert wurde. Auf dem Programm standen Themen in Verbindung mit der digitalen Gesundheit: Schutz der Privatsphäre, Nutzung von grossen elektronischen Datenmengen, Änderungen der Beziehungen zwischen Patienten und Ärzten.

Diese erste Ausgabe der eHealth-Tagung wurde von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur, mit folgenden Worten eröffnet: „Vor zehn Jahren waren eHealth und das elektronische Patientendossier noch Utopie." Heute sind sie Realität geworden: Der Kanton Wallis arbeitet zum Beispiel im Rahmen des Projekts Infomed, das an dieser Tagung präsentiert wurde, auf die Verwendung eines gemeinsamen Patientendossiers im gesamten Kanton hin.

„Vor zehn Jahren waren eHealth und das elektronische Patienten-dossier noch Utopie."

Walliser Know-how

Diese Tagung bot dem Institut Wirtschaftsinformatik auch Gelegenheit, seine Forschungsarbeiten zu präsentieren. Vorgestellt wurden z. B. G-DEMANDE, eine IT-Lösung zur Überwachung von Schwangerschaftsdiabetes, sowie VISCERAL, ein internationaler Wettbewerb für Forschungsteams mit dem Ziel, medizinische Informationen aus Röntgenbildern zu extrahieren.

eHealth – ein Bereich im Aufschwung

Zu den Referenten dieser Tagung gehörten unter anderem Vertreter von Microsoft und Siemens sowie Dozierende des Instituts Wirtschaftsinformatik. In einem Punkt waren sie sich alle einig: Das Internet hat den Umgang von Patienten und Ärzten mit der Gesundheit grundlegend verändert.

Der Bereich eHealth bietet ein sehr grosses Entwicklungspotential, was durch das Engagement von Unternehmen wie Microsoft und Siemens belegt wird. Die heutigen Patienten und Internetnutzer sind aktiver als früher, doch werden sie oft durch Gesundheitsinformationen aus dem Internet beeinflusst, ohne deren Quelle und Qualität überprüft zu haben. „Langfristig wird das Internet die Beziehung zwischen dem Patienten und dem Arzt konsolidieren", hofft Célia Boyer, Direktorin von Health on the Net, einer Stiftung für die Zertifizierung von Gesundheits-Websites.

Diese Tagung bot den Studierenden der Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis zudem Gelegenheit, eine der Facetten ihres zukünftigen Berufs kennenzulernen. Alle Absolvierenden des letzten Jahres nahmen an dieser Konferenz teil und einige unter ihnen konnten mit Forschenden oder Unternehmen wertvolle Kontakte für ihre Bachelorarbeit oder ihre berufliche Zukunft knüpfen.

Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Walliser Gesundheitsministerin, eröffnet die eHealth-Tagung im TechnoArk in Siders

ÉCOTROPHÉLIA Schweiz 2013

Ein Team aus Studierenden der HES-SO Valais-Wallis, der HEIG-VD und der ECAL gewinnt die nationale Ausscheidung ÉCOTROPHÉLIA Switzerland 2013.

Team „The Délicatesse" (von links nach rechts): Laurence Nicolay (HES-SO Valais-Wallis), Maxim Wuerch (HEIG-VD), Laura Monney (HEIG-VD), Noémie Corthay (HES-SO Valais-Wallis), Marie-Ange Pittet (HEIG-VD), Laurent Soldini (ECAL). Fehlt: Gabriel Chappuis (HEIG-VD).

Am 23. August 2013 fand in Zollikofen (BE) die nationale Ausscheidung für ÉCOTROPHÉLIA, den europäischen Wettbewerb für Lebensmittelinnovationen, statt. Mit ihrem neuen Konzept „Premium Fast Food" konnten Noémie Corthay, Marie-Ange Pittet, Laura Monney, Raphaël Chappuis und Maxim Wuerch die Schweiz am europäischen Finale vertreten, das am 6. und 7. Oktober im Rahmen der Anuga in Köln stattfand.

Das vom Team „The Délicatesse" erfundene und entwickelte Produkt besteht aus einer Reihe gesunder, schmackhafter Snacks, die süss oder pikant sein können und an die jeweilige Jahreszeit angepasst werden. Ein interdisziplinäres Projekt, welches das Know-how des Studiengangs Life Technologies der HES-SO Valais-Wallis für die Lebensmittelforschung, der HEIG-VD (Haute Ecole de Gestion du Canton de Vaud) für die Vermarktung, das Packaging und Marketing sowie der ECAL (Ecole Cantonale d'Art de Lausanne) für die Gestaltung und das Design vereint.

ÉCOTROPHÉLIA Switzerland und ÉCOTROPHÉLIA Europe sind zwei ausgezeichnete Gelegenheiten, das Innovationspotential unserer Studierenden und Hochschulen im Lebensmittelbereich zu präsentieren.

Wissenschaftliche **Publikation**

Grégoire Nicollier, Dozent an der Hochschule für Ingenieurwissenschaften, hat in der Juni-Ausgabe 2013 der renommierten Zeitschrift „Pour la Science" den Artikel „Le chaos des triangles de réflexion" veröffentlicht. Ein Exemplar der Zeitschrift liegt im Lesesaal der Mediathek der Hochschule für Ingenieurwissenschaften auf: Nicollier, G.: Le chaos des triangles de réflexion, Pour la Science 428, SS. 64-71 (Juni 2013).

Best Practice für die Wirtschaftsförderung in Afrika

Antoine Perruchoud und Vincent Grèzes vom Institut Unternehmertum & Management haben für ihren Beitrag „Embedding Business Model for Sustainable Collaborative Innovation in African Living Labs", den sie anlässlich der Konferenz IST Africa 2013 in Nairobi präsentierten, den „Runner-up Paper Award" erhalten. Ihr Artikel, den sie in Zusammenarbeit mit Harry Fulgencio vom Forschungszentrum LIACS der Universität Leiden geschrieben haben, präsentierte eine Studie zur Best Practice der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit von kollaborativen Innovationssystemen in Afrika durch die Einrichtung von Living Labs. Die Autoren schlagen zudem einen Archetyp für ein Geschäftsmodell vor, das als Vorlage für die zukünftigen Living Labs Projekte dienen könnte.

Wissenschaftliche Publikation des Instituts Tourismus

Der Tourismussektor 2.0

Das Web 2.0 ermöglicht eine stärkere Interaktivität zwischen Internetbenutzern und Online-Content. Eine Revolution für die Tourismusindustrie, die sich des Web 2.0 bedient, um ihr Zielpublikum zu erreichen. Im Rahmen des Projekts Travel 2.0 haben das Institut Tourismus (ITO) der HES-SO Valais-Wallis, das Labor für Technologie und Information der HEG Genf und die Hotelfachschule Lausanne die Verbreitung und Nutzung dieser Online-Tools im Tourismussektor näher untersucht und diese Daten für die Tourismusakteure der Schweiz ausgewertet.

Es entstand eine Datenbank mit über 1000 Einträgen über die Nutzung des Internets in den verschiedenen Tourismussektoren in der Schweiz, Österreich und Deutschland. So konnten Vergleiche zur Übernahme von Neuerungen aus dem Internet in den verschiedenen Sektoren und auch in den drei Ländern angestellt werden.

Die Studie von Miriam Scaglione des ITO und Jamie Murphy der Australian School of Management in Perth (Australien) wurde an verschiedenen wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert. Sie hat 2012 anlässlich der Konferenz der Internationalen Vereinigung Wissenschaftlicher Tourismusexperten (AIEST) den „Emerald Award“ erhalten.

Internationale Anerkennung für einen Oberwalliser Studenten der Wirtschaftsinformatik

Wie können die Bilder eines Mobiltelefons genutzt werden, um die von Ärzten verwendeten Daten zu verbessern? Dies war das Thema der Bachelorarbeit von Philippe Oggier, Student der Wirtschaftsinformatik an der HES-SO Valais-Wallis. Die Ergebnisse seiner erfolgreich durchgeführten Arbeit konnte er an einer internationalen Konferenz zur medizinischen Informatik präsentieren.

Mobiltelefone werden oft benutzt, um Fotos zu machen, die sich im Beruf oder im Privatleben als nützlich erweisen. Auch im Gesundheitssektor ist dies gang und gäbe. Die Integration von Bildern von Mobiltelefonen in Patientendossiers ist jedoch nicht einfach. „Fotos von Unfallorten könnten sich als äusserst praktisch erweisen. So könnten Sanitäter Bilder an das Spital schicken, um die Ärzte über den Schweregrad des Unfalls zu informieren“, so Henning Müller, Dozent am Institut Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis.

Qualitativ hochstehende App

„Die verschiedenen Diskussionen, die ich mit Ärzten geführt habe, haben mich vom Nutzen einer zu diesem Zweck entwickelten mobilen App überzeugt. Ich habe Philippe Oggier daraufhin vorgeschlagen, dies zum Thema seiner Bachelorarbeit zu machen“, erklärt Müller. Der junge Oberwalliser arbeitete im Sommer 2012 an der Entwicklung einer Mobile und Web App. Diese ermöglicht den verschlüsselten Versand von Bildern sowie deren Nutzung durch eine Gruppe autorisierter Personen, um einen optimalen Datenschutz zu gewährleisten. Der Prototyp wurde am internationalen Kongress Medinfo 2013, der im August in Kopenhagen stattfand, vorgestellt.

Vielversprechende Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Diese Bachelorarbeit steht auch mit nationalen und internationalen Forschungsprojekten in Verbindung, die von der HES-SO Valais-Wallis durchgeführt werden. So bietet die App im Rahmen des Projekts „Khresmoi“, einer Webplattform mit verlässlichen Gesundheitsinformationen für Patienten und Fachleute, eine zusätzliche Informationsquelle. Die Bilder enthalten nämlich eine Vielzahl an Informationen, die auch für Ärzte nützlich sind.

Preise
für Studierende

2013 wurden im Studiengang Life Technologies mehrere erstklassige Arbeiten eingereicht. Sieben davon wurden mit einem Preis ausgezeichnet.

Nestlé-Preis

Noémie Corthay erhielt den Nestlé-Preis für ihre Arbeit über die Entwicklung von qualitativ hochstehenden Snacks, welche die erforderlichen Nährwerte aufweisen und Nebenerzeugnisse der Lebensmittelproduktion nutzen.

Preis Stulz H+E

Das Thema der Diplomarbeit von Fernanda Kerche Paes da Silva war die Wärmeübertragung in Lebensmittel-Dispersionen. Der industrielle Ansatz der Arbeit, die Interpretation der Ergebnisse und die Qualität des Berichts wurden als ausgezeichnet beurteilt. Die Studentin erhielt den Preis Stulz H+E und kann ihre Arbeit in Form eines Forschungsprojekts fortführen.

SGLWT-Preis
(Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittel-Wissenschaft und -Technologie)

Jenna Tonacini wurde der Preis der Schweizerischen Gesellschaft für Lebensmittel-Wissenschaft und -Technologie verliehen. Die Umsetzung der Arbeit mit dem Titel „Toxinidentifizierung in 20 Sekunden" war anspruchsvoll und risikoreich, doch mit Systematik und fleissiger Vorgehensweise wurden ausgezeichnete Resultate erzielt, die für die Industrie wegweisend sind.

Preis des Schweizerischen Verbands diplomierter Chemiker FH

Der Preis des Schweizerischen Verbands diplomierter Chemiker FH wurde an Mathieu Mayor für seine innovative Diplomarbeit im Bereich der Analytischen Chemie verliehen. Der Preisträger hat eine komplexe neue Methode entwickelt, mit der biotechnologische Verfahren rasch und einfach verfolgt werden können.

Syngenta-Preis

Jonathan Fusco und Cédric Schuck haben für ihre Arbeiten, die innert kurzer Zeit praktisch umgesetzt werden konnten, beide den Syngenta-Preis erhalten. Die zwei unterschiedlichen Arbeiten verfolgten dasselbe Ziel, nämlich die Gründung eines Start-ups im Bereich der medizinischen Diagnose.

Ferring-Preis

Nathalie Théodoloz hat für ihre Arbeit, die sich durch ihre wissenschaftliche Genauigkeit auszeichnete, den Ferring-Preis erhalten. Sie befasste sich mit dem aktuellen Thema der mikrobiellen Brennstoffzellen, insbesondere mit der Energiespeicherung in Form von Wasserstoff.

Debiopharm-Preis

Der Debiopharm-Preis wurde an Christel Balet verliehen. In ihrer Arbeit wies sie mit viel Know-how und mithilfe von innovativen Analysegeräten nach, dass Bakterien in der Lage sind, auf äusserst effiziente Weise und sogar ohne Nahrungszufuhr Biokunststoffe herzustellen.

Eine Zukunft ohne Maus und Tastatur

Leap Motion, das als bahnbrechendes Produkt für 2013 angekündigt wurde, wird die Computernutzung revolutionieren.

Diese neue Technologie erfasst die Bewegungen unserer Hände und Finger millimetergenau und wandelt sie in Befehle um. Vielleicht der Beginn einer Zukunft ohne Maus und Tastatur? Im Informatikbereich eröffnet sich dadurch ein neues Innovationsfeld. Leap Motion verspricht sowohl für den Unterricht als auch für die Forschung vielseitige Einsatzmöglichkeiten.

Eine zukunftweisende Technologie für die Informatiker/innen der HES-SO Valais-Wallis

Diese neue Technologie könnte unter anderem im Bereich der E-Health zum Einsatz kommen. Ein Chirurg könnte etwa während eines Eingriffs berührungslos die Röntgenaufnahmen seines Patienten konsultieren, den für ihn interessanten Bereich vergrössern oder sich andere Fälle anzeigen lassen. Vom hygienischen Standpunkt aus gesehen wäre dies zweifellos ein grosses Plus.

Das Institut Wirtschaftsinformatik will sich auf diesem Gebiet im In- und Ausland als Leader behaupten. Eine erste Publikation über die Nutzung von Leap Motion für die Suche nach medizinischen Bildern wurde für die berühmte ACM ICMR (International Conference on Multimedia Retrieval) Tagung 2014 akzeptiert.

Auch die Studierenden profitieren davon

Diese Mensch-Maschine-Interaktionen bilden einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeiten der Wirtschaftsinformatiker/innen. Der Studiengang Wirtschaftsinformatik bietet deshalb seinen Studierenden die Möglichkeit, sich im Rahmen von Bachelorarbeiten mit diesem neuen System zur Gestenerkennung zu beschäftigen und innovative Anwendungen zu entwickeln.

Leap Motion kurz erklärt

Leap Motion ist eine revolutionäre Bewegungssteuerung, die von einer kalifornischen Start-up entwickelt wurde. Über das Gerät in der Grösse eines USB-Sticks (8 x 1.3 cm) kann ein Computer durch Gesten berührungslos bedient werden. Der Leap Motion Controller bestimmt die Lage und Bewegung der einzelnen Finger oder eines Stifts mit einer Genauigkeit von bis zu 1/100 mm.

LiveSense – ein innovatives, interdisziplinäres Projekt

Martial Geiser, Dozent, und Frédéric Truffer, wissenschaftlicher Adjunkt

Wasserverschmutzung

Seit 2009 arbeitet das Institut Systemtechnik mit der EPFL, der Universität Lausanne (UNIL) und dem Centre suisse d'Electronique et de Microtechnique (ESEM) an der Entwicklung eines Verfahrens zum Nachweis und zur Analyse von Wasserverschmutzungen. **Ein innovatives Projekt, an dem die drei Forschungsinstitute Systemtechnik, Life Technologies und Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis beteiligt sind.** Martial Geiser, Dozent für Physik, sein Kollege Frédéric Truffer sowie Simon Crelier, Dozent für Biologie, sind für das Projekt „LiveSense" verantwortlich. Um Verschmutzungen nachzuweisen, lässt das entwickelte System das Wasser kontinuierlich durch Mikrokanäle laufen, die kaum grösser sind als ein Haar. Punktuelle Probenahmen erweisen sich somit als unnötig. Diese neue Vorrichtung, die mit einem Alarmsystem kombiniert ist, könnte in Kläranlagen verwendet werden, aber auch in Entwicklungsländern wie Kambodscha oder Bangladesch, denn über 135 Millionen Personen in 70 Ländern sind heutzutage von Arsenvergiftungen betroffen.

Ein interdisziplinäres Projekt

Neben der UNIL und der EPFL sind am Projekt 34 Mitarbeitende der kantonalen Hochschulen aus so verschiedenen Fachbereichen wie Biologie, Mechanik, Optik und Elektrotechnik beteiligt. Die Forschenden haben ein innovatives System entwickelt, das vor seiner Vermarktung noch einiger Anpassungen bedarf, und haben sich verpflichtet, vier weitere Jahre daran zu arbeiten. Das Ziel besteht darin, eine Miniaturversion des Systems zu entwickeln und in einen ferngesteuerten „Salamander" zu integrieren, um die Kontaminanten im Wasser bis zu ihrer Quelle zurückverfolgen zu können.

Walliser Raclettekäse AOP

Walliser Raclettekäse AOP und das Futter der Milchkühe – eine Studie des Instituts Life Technologies

Ein glatter, geschmeidiger und feiner Käse, ein frischer, blumiger, milchiger Geruch (frische Butter, frischer Rahm), ein frischer Milchgeschmack, eine ausgewogene Säure mit überwiegenden pflanzlichen und fruchtigen Noten: So lautet die Beschreibung des Walliser Raclettekäse AOP. Um zu diesem Ergebnis zu kommen, das die Sinne des Geniessers anspricht, wenden die Produzenten traditionelle Verfahren an und befolgen strenge Auflagen. Im Bestreben der ständigen Verbesserung des Produkts haben die Sortenorganisation Raclette du Valais AOP und das Amt für Viehwirtschaft des Staats Wallis die HES-SO Valais-Wallis und ihr Institut Life Technologies mit der Durchführung einer Studie über das Winterfutter von Milchkühen beauftragt.

Im Winter wird die Qualität des Fettgehalts der Milch durch die Umstellung des Futters der Milchkühe von Gras auf Heu verändert. Der Käse wird härter und verformt sich dadurch einfacher. Das Institut Life Technologies hat untersucht, welchen Einfluss der Zusatz von Leinsaat, die reich an mehrfach ungesättigten Fettsäuren ist, zum Futter der Kühe auf die Qualität des Fettgehalts der Milch hat.

Kuhfutter

Zu Beginn wurden 18 ausgewählte Milchkühe während zweier Wochen in kontrollierter Weise mit einem ausgewogenen Trockenfutter gefüttert, das im Hinblick auf eine bessere Futterverwertung optimiert wurde. Anschliessend wurden die 18 Kühe in zwei homogene Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe erhielt während der darauffolgenden vier Wochen als Futterzusatz extrudierte Leinsaat (Gruppe A, Leinsaat), die zweite Gruppe extrudierte Leinsaat sowie einen Pflanzenextraktkomplex (Gruppe B, Leinsaat und Pflanzenextraktkomplex).

Die Milch, die im Anschluss an diese drei Fütterungsarten (Kontrollfutter, Leinsaat, Leinsaat und Pflanzenextraktkomplex) erhalten wurde, wurde chemisch analysiert und zu Raclettekäse verarbeitet. Nach einer dreimonatigen Reifezeit wurden die chemische Zusammensetzung und die Textur des Käses getestet und eine sensorische Analyse des gestrichenen Raclettekäses durchgeführt.

Die drei Milcharten wiesen einen aus technischer Sicht ausgewogenen Fettgehalt sowie ungesättigte Fettsäuren des Typs Omega 3 und 6 auf. Es konnte kein Einfluss des Futterzusatzes (Pflanzenextraktkomplex), der eine bessere Assimilation der Leinsaat durch die Kühe gewährleisten sollte, nachgewiesen werden. Die Textur des Raclettekäses wurde durch die beiden Futterarten Leinsaat sowie Leinsaat und Pflanzenextraktkomplex deutlich verbessert und die Verformungsempfindlichkeit sank. Die sensorische Analyse ergab keine Unterschiede zwischen den drei Käsearten.

Natürliches Futter

Angesichts dieser Ergebnisse und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte der Nutzung von Futterzusätzen scheint die Verwendung von extrudierter Leinsaat mit oder ohne Pflanzenextraktkomplex für die Herstellung von Raclettekäse nicht relevant. Die Studie kam zum Schluss, dass das Gewicht auf das herkömmliche, d. h. das ausgewogene Kontrollfutter gelegt werden sollte. Die damit gefütterten Kühe produzieren mehr Milch und die Fettsäuren haben einen positiven Einfluss auf ihre Gesundheit. Das einheimische Heu ist somit den Futterzusätzen vorzuziehen, was gegen den Trend geht, der aktuell in unserem Nachbarland Frankreich herrscht.

Gut **poliert!**

Die Firma Crevoisier SA hat für das System POLICapture®, welches in Zusammenarbeit mit der HES-SO Valais-Wallis entwickelt wurde, anlässlich der EPHJ (internationale Fachmesse für Uhren und Schmuck), die vom 11. bis zum 14. Juni 2013 in Genf stattfand, den Innovationspreis erhalten.

Von links nach rechts: Michael Sequeira, Aldo Vaccari, Gilbert Maître, Olivier Walpen, Jean-Daniel Marcuard, Christophe Truffer und Grégoire Nicollier. Fehlen: Glenn Flückiger und Pierre Roduit.

Diese neue Polierlösung ist weltweit einmalig und stellt für den Uhrensektor eine Revolution dar. Die Automatisierung der Polierarbeit von Uhren hat sich bisher immer als sehr delikat erwiesen. Das Institut Systemtechnik (ISI) hat ein sehr schnelles und effizientes Programmiersystem für Polierroboter entwickelt, das auf der Aufzeichnung der Bewegungsabläufe von Polierfachleuten beruht. Diese Lösung eröffnet für alle Unternehmen dieses Sektors interessante Zukunftsperspektiven. Interview mit Jean-Daniel Marcuard, Dozent für Systemtechnik und Leiter des Projekts.

Wie entstand dieses Projekt?

2010 war Crevoisier SA auf der Suche nach einem innovativen Programmiersystem für Polierroboter, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Frédéric Jaekel, einer unserer ehemaligen Studenten und Mitarbeiter der Planungsabteilung von Crevoisier SA, erinnerte sich dabei an ein altes Programmierungsverfahren für Malroboter, mit dem er sich im Rahmen seiner Ausbildung an der HES-SO Valais-Wallis kurz befasst hatte. Er nahm mit seinem ehemaligen Dozenten Kontakt auf und im Rahmen der Gespräche zeigte sich schnell, dass dieses eigentlich veraltete System zusammen mit den neuesten Techniken eine interessante Lösung ergeben und im Vergleich zu den gängigen Programmierungsverfahren grosse Vorteile bieten könnte.

Das Resultat ist eine echte Teamarbeit?

Man kann hier in der Tat von einem pluridisziplinären Projekt sprechen. Das Team setzte sich aus Fachleuten aus den Bereichen Optik, Bildverarbeitung, Mathematik, Robotik, Programmierung, Mechanik, Elektronik und Automatisierung zusammen. Neben vier Dozierenden und vier technischen Mitarbeitenden des ISI waren auch das Personal unserer Mechanik- und Elektronikwerkstätten sowie fünf Mitarbeitende von Crevoisier SA am Projekt beteiligt.

Für den Erfolg eines solchen Projekts reicht es jedoch nicht, die notwendigen Kompetenzen zusammenzubringen. Wichtig ist vor allem auch, dass jeder Einzelne gewillt ist, sich in den Dienst des Teams zu stellen und eng mit den anderen zusammenzuarbeiten. Die relativ kleine Grösse des ISI stellte sich dabei als Vorteil heraus. Alle Mitarbeitenden sind es sich gewohnt, in der Gruppe zu arbeiten und es gibt keine Möglichkeit, sich auf ein Spezialgebiet zu konzentrieren. Dank dieser Flexibilität konnten wir ein für den Uhren- und Poliersektor revolutionäres System entwickeln, obwohl diese Bereiche nicht zu unseren strategischen Forschungsschwerpunkten gehören.

Worin liegt die Bedeutung eines solchen Systems?

Bisher war die Programmierung von Polierrobotern mit einem riesigen Zeitaufwand für die Fachleute verbunden. Zudem mussten viele Tests durchgeführt werden, wodurch zahlreiche Teile aussortiert werden mussten. Das Polieren mittels Robotern wurde daher nur für billige Teile benutzt, die serienmässig hergestellt werden.

Mit dem System POLICapture® kann ein Polierer auch ohne spezielle Informatikkenntnisse einen Polierroboter innert weniger Minuten programmieren. Zudem müssen keine Tests durchgeführt werden. Das Polieren von kleinen Serien von Teilen sowie von kostspieligen Uhren wird unter diesen Bedingungen rentabel. In Zukunft kann diese Polierarbeit somit in der Schweiz mit Maschinen statt im Ausland von Hand ausgeführt werden. Damit eine Uhr das Logo „Swiss Made“ tragen darf, muss sie mindestens zu 60 % in der Schweiz hergestellt werden (Nationalratsentscheid vom 15. März 2012). Diese neue Lösung ist daher auch in dieser Hinsicht von Interesse.

Wie geht es mit diesem Projekt weiter?

Crevoisier SA ist eine Maschinenfabrik, deren Hauptziel die Steigerung der Verkaufszahlen von Poliermaschinen mit integrierten Robotern ist. Aus diesem Grund wird das POLICapture® System in einem ersten Schritt von Crevoisier SA in Form einer Programmierungsdienstleistung ausschliesslich zugunsten ihrer Kunden vermarktet werden. Diese können ihre Maschinen mit dem Programm erweitern lassen. Es geht jetzt insbesondere auch darum, ein Feedback der Benutzer/innen und Verbesserungsvorschläge für die nächste Generation des Produkts zu erhalten. Eine Anpassung der Mensch-Maschine-Schnittstelle und die Entwicklung verschiedener Accessoires sind bereits vorgesehen.

Für eine Präsentation des Produkts können Sie auf YouTube nach „Policapture“ suchen.

In einer zweiten Phase plant Crevoisier, POLICapture® Programmierstationen an grosse Uhrenhersteller zu verkaufen. Parallel dazu wird das System angepasst werden, damit es auch für viel komplexere Produktionsmaschinen benutzt werden kann. Vertraglich ist Crevoisier SA Eigentümer des POLICapture® Patents (die Mitarbeitenden des ISI sind nur als Erfinder aufgeführt). Das Unternehmen wird entscheiden müssen, ob es das System für andere Anwendungen, die unter das Patent fallen, weiterentwickeln will und/oder ob es Lizenzen an Partner vergeben will. Im Falle eine Weiterentwicklung würde sich das ISI aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum daran beteiligen. Wir behalten uns natürlich auch das Recht vor, die von uns entwickelte Technik in anderen Bereichen anzuwenden.

Von links nach rechts: Nicolas Mathieu, Anne-Gabrielle Mittaz Hager und Roger Hilfiker, Dozierende und Forschende an der HES-SO Valais-Wallis

Lebensqualität betagter Personen

Forschungsteam erhält den Leenaards-Preis

Seit 1980 unterstützt die Leenaards-Stiftung Projekte aus dem sozialen, wissenschaftlichen und kulturellen Bereich finanziell

Dieses Jahr erhielten Anne-Gabrielle Mittaz Hager, Nicolas Mathieu und Roger Hilfiker des Studiengangs Physiotherapie der HES-SO Valais-Wallis einen der fünf Leenaards-Preise für ihre Studie zu einem Programm mit Übungen und Tests zur Vermeidung von Stürzen und zur Verbesserung der Lebensqualität von Senioren und Seniorinnen.

Die Leenaards-Stiftung verlieh 2013 fünf Preise und ein Stipendium zur Förderung von Forschungsprojekten, die sich mit der Verbesserung der Lebensqualität und der Betreuung von betagten Personen befassten. Der Ansatz war insofern originell, als dass die Senioren und Seniorinnen sowie deren Angehörigen direkt zum Thema befragt wurden. Drei Forschende des Studiengangs Physiotherapie der Hochschule für Gesundheit der HES-SO Valais-Wallis gehörten zu den Preisträgern. Anne-Gabrielle Mittaz Hager, Projektleiterin, Nicolas Mathieu und Roger Hilfiker erarbeiteten eine explorative Studie zu einem Programm mit Übungen und Tests für zuhause zur Vermeidung von Stürzen und somit auch zur Verbesserung der Lebensqualität von betagten Personen.

Ein interdisziplinäres Projekt

Um ein möglichst benutzerfreundliches Trainingshilfsmittel für zuhause zu entwickeln, bat Anne-Gabrielle Mittaz Hager den Studiengang Wirtschaftsinformatik um Mithilfe. Es sollte ein Programm realisiert werden, das von den Physiotherapeuten und -therapeutinnen installiert werden kann und den betagten Personen die Übungen erklärt. David Wannier, Leiter des Studiengangs Wirtschaftsinformatik, schlug eine Anwendung für Android-Tablets vor, die das Übungsprogramm erklärt. Geleitet wurde das Projekt von Vanina Théodoloz Derivaz, Studentin im 2. Jahr. Sie erläutert begeistert: „Mit dieser Anwendung werden die Übungen betagten Personen, die alleine wohnen, anhand von Videos illustriert und erklärt. Dazu wird ihnen ein benutzerfreundliches Tablet zur Verfügung gestellt. Zur Veranschaulichung der Übungen wurde im Vorfeld viel Arbeit im Bereich der Videounterstützung geleistet.“ Die Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen bedingte eine gewisse Flexibilität von ihr: „Ich hatte vorher noch nie ein Android-Tablet programmiert und musste mich in das Gebiet einarbeiten. Ich war autonom, setzte mich aber etwa alle zwei Wochen mit den Dozierenden der beiden Studiengänge zusammen. Unter diesen idealen Bedingungen benötigte ich rund 2½ Monate, um das Hilfsmittel zu entwickeln.“ Insgesamt wurde die Anwendung auf 15 Tablets installiert. Sie steht auf Deutsch und auf Französisch zur Verfügung.

Wie geht es nun weiter?

„Die Tests sind für 2014 vorgesehen. Daran teilnehmen werden 18 ältere Personen, die von den Sozial- und Gesundheitsinstitutionen der Kantone Wallis, Waadt und Zürich rekrutiert werden. Sie werden die Anwendung benutzen und beurteilen, damit die notwendigen Verbesserungen vorgenommen werden können. Diese Anwendung wird a priori Eigentum der Hochschule für Gesundheit bleiben. Ich würde dieses Produkt sehr gerne weiterentwickeln. Es gibt immer wieder etwas zu verbessern, vor allem wenn man wie ich eine Perfektionistin ist!“, hält die zielstrebige junge Frau lächelnd fest.

Parcours d'artistes, chemin d'épreuves

Eine soziologische Studie des Instituts Soziale Arbeit

Parcours d'artistes, chemin d'épreuves. Dies ist der Titel der Studie von Isabelle Moroni über die bildende Kunst im Wallis. Sie hat dazu Künstler/innen befragt, die nicht unbedingt im Wallis wohnen oder dort geboren sind, aber dort ihre Kunst ausüben.

Sie hat dieses Projekt, von dem sie uns nachstehend erzählt, zusammen mit Jeanne-Marie Chabloz als Forschungsmitarbeiterin durchgeführt.

Was war Ihr Beweggrund für die Durchführung dieser Studie?

Dieses Projekt ist die Fortsetzung einer Forschungsarbeit zur Kulturpolitik im Wallis, die ich zusammen mit Gabriel Bender realisiert habe. Wir wollten dafür zahlreiche Künstler/innen interviewen, hatten dazu schlussendlich jedoch nicht die notwendigen Mittel. Aus diesem Grund habe ich daraufhin dieses zweite Projekt initiiert.

Das erste Projekt wurde damals vom Schweizerischen Nationalfonds (Doré) finanziert, das jetzige Projekt hingegen wird durch den internen Forschungsfonds der HES-SO unterstützt. Wir wollten herausfinden, welchen beruflichen Werdegang die Maler/innen, Videokünstler/innen, Bildhauer/innen und Fotografen und Fotografinnen im Wallis hinter sich haben. Wir haben uns auf die bildende Kunst konzentriert, da sich bisher nur wenige soziologische Arbeiten mit den Arbeitsbedingungen dieser Kunstschaffenden im Wallis beschäftigt haben. Wir haben rund 30 Personen ausgewählt, die im Wallis in der bildenden Kunst tätig sind. Bei dieser Auswahl behilflich waren uns die Dienststelle für Kultur, die diese Studie förderte und uns eine Liste der vom Kanton seit den 80er-Jahren unterstützten Künstler/innen zur Verfügung gestellt hat, die Schule für Gestaltung Wallis (ECAV) und Mundpropaganda.

Welches Ziel verfolgten Sie mit dieser Studie?

Mittels leitfadengestützter Interviews wollten wir die wichtigsten Etappen, Bedingungen und Chancen in den Karrieren dieser Künstler/innen erfassen. Wie sehen ihre Arbeitsbedingungen aus? Inwiefern müssen sie mobil sein, um die zahlreichen beruflichen Möglichkeiten ausserhalb ihres Wohngebiets zu nutzen? Wie verbinden sie ihre künstlerische Tätigkeit mit ihrem Familienleben oder ihrem Broterwerb? Welche Einstellung haben sie zum Wallis als Randregion im Vergleich zu den grossen in- und ausländischen städtischen Zentren?

Mit welchen Schwierigkeiten war dieses Projekt verbunden?

Schon die Auswahl der Personen war mit Problemen verbunden: Wer wird als Künstler/in angesehen? Welchen Bezug zum Wallis mussten diese Personen haben? Anschliessend mussten wir mit diesen Personen Kontakt aufnehmen und Interviews durchführen, was aufgrund ihrer grossen Mobilität im In- und Ausland keine einfache Sache war. Schlussendlich ging es dann darum, die Ergebnisse epistemologisch auszuwerten.

Weshalb haben Sie den Titel „parcours d'artistes, chemin d'épreuves" ausgewählt?

Wir sprechen von „Bewährungsproben", da diese Künstler/innen immer wieder mit Situationen konfrontiert werden, die ihren weiteren Werdegang beeinflussen. Die Welt der Kunst hat so etwa ihre eigenen Regeln der künstlerischen Anerkennung. Die Kunstschaffenden müssen sich an diese Regeln halten und gleichzeitig versuchen, sich von anderen abzuheben und ihre Einmaligkeit zu bewahren. Wir unterscheiden drei solcher Bewährungsproben. In der ersten geht es um die künstlerische Identität, d. h. die Einhaltung von Professionalitätskriterien, die von den Kunst- und Politikkreisen aufgestellt werden. Die zweite Bewährungsprobe betrifft den unternehmerischen Aspekt. Die Künstler/innen müssen gleich einem Unternehmer innovativ sein, ihre Werke verkaufen können, über die nötigen Ressourcen verfügen. Drittens ist die Mobilität sehr wichtig. Es genügt nicht, auf regionaler Ebene Erfolg zu haben. Die Kunstschaffenden müssen mobil sein, reisen, Kantons- und Landesgrenzen überwinden, um Anerkennung und Erfolg zu erlangen.

Welches sind die Stärken dieser Studie?

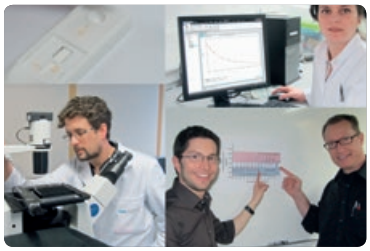
Sie zeigt allgemein auf, dass der Beruf des Künstlers bzw. der Künstlerin nicht einfach ist. Wir sind weit entfernt vom Klischee der „romantischen Künstler/innen", die zur Kunst berufen sind. Die Realität ist weniger glamourös, die Konkurrenz ist hart und das Leben als Künstler/in erfordert zahlreiche persönliche Ressourcen. Insbesondere Frauen müssen Berufs- und Familienleben unter einen Hut bringen und sind manchmal sogar gezwungen, eine künstlerische Pause einzulegen. Gleichzeitig war ich überrascht über die Strategien, die entwickelt werden, um um jeden Preis im Künstlerberuf zu bleiben, was auch immer das Schicksal bereithält.

Wie sehen Ihre Pläne nun aus?

Die Dienststelle für Kultur hat sich bereit erklärt, unsere Studie zu veröffentlichen. Dieses rund 80-seitige Dokument wird auf der Website der kantonalen Dienststelle zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Die richtige Medikamenten-dosierung in nur wenigen Minuten

Ein medizinisches Forschungsprojekt des Instituts Life Technologies



Dank der Fortschritte in der Medizin können schwere Krankheiten wie Krebs oder Aids immer besser behandelt werden. Die effektive Wirksamkeit oder die Nebenwirkungen gewisser Behandlungen sind aber noch nicht vollständig erforscht. Zahlreiche der heutzutage verschriebenen Medikamente haben eine starke und gezielte Wirkung, sind jedoch auch sehr toxisch. Die Ärzte stehen deshalb vor der Herausforderung, für jeden Patienten die richtige Dosierung zu finden.

Im November 2013 wurde ein ambitiöses Projekt lanciert, das von der EPFL geleitet und in Zusammenarbeit mit der HEIG-VD, dem CHUV und vier Dozenten der HES-SO Valais-Wallis (Martial Geiser, Marc Pfeifer, Michael Schumacher und Jean-Manuel Segura) durchgeführt wird. Dieses angewandte Grundlagenforschungsprojekt, das vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird, befasst sich insbesondere mit vier modernen Medikamenten, die für die Behandlung von Krebs, AIDS, Infektionen, für die Antibiotika notwendig sind, und bei Organtransplantationen eingesetzt werden.

Um die richtige Dosierung dieser Medikamente zu finden, sind gegenwärtig Blutproben und lange Laboranalysen notwendig, wobei die Krankheitsgeschichte des Patienten nicht zwangsweise berücksichtigt wird. Das Ziel der Forschenden besteht darin, ein Gerät zu entwickeln, das innerhalb von 10 Minuten anhand eines einzigen Blutstropfens und unter Berücksichtigung der Vorgeschichte des Patienten die beste Dosierung des Medikaments ermitteln kann. Der Blutstropfen wird in einem wegwerfbaren Teil analysiert. Die für die Analyse verwendete Software ist an eine Datenbank angeschlossen, die nicht nur die Krankheitsgeschichte des Patienten, sondern auch vergleichbare Fälle umfasst.

Die 30 Forschenden haben vier Jahre Zeit, um dieses interdisziplinäre Projekt durchzuführen. Daran beteiligt sind unter anderem das Institut Systemtechnik (für die Konstruktion des optischen Moduls), das Institut Wirtschaftsinformatik (für die Erstellung der Patientendatenbank) sowie das Institut Life Technologies (für den Prototyp des gesamten Systems und die Entwicklung des Bluttests). Jean-Manuel Segura und Marc Pfeifer, die Koordinatoren für die Entwicklung des Demogeräts, halten dazu fest: „Die grösste Herausforderung ist die Integration der verschiedenen Komponenten, die von den Teams entwickelt werden, sowie deren Kompatibilität beim Zusammenbau."

Dieses Grossprojekt entspricht den Zielen des neuen Health Technology Innovation Center, das gegenwärtig im Wallis aufgebaut wird.

eEnergy

Das Internet der Dinge im Dienste des Energiemanagements in Gebäuden

Die zunehmende Verbreitung von miteinander kommunizierenden Objekten - Smartphones, Uhren, Leuchten, Rollläden oder Solarpaneele - bietet viele Vorteile für das Energiemanagement in Gebäuden. Diese Innovationen sind aber vor allem dank der Verbreitung des IPv6-Protokolls (Internet Protocol Version 6) möglich.

Ziel des von der Europäischen Kommission finanzierten Projekts IoT6 ist die Erforschung der Möglichkeiten von IPv6 für das Internet der Dinge. Als Projektpartner entwickelt das Institut für Wirtschaftsinformatik ein Informationssystem, das auf dem IPv6-Protokoll beruht und die Kommunikation zwischen allen Geräten in unseren Gebäuden ermöglicht.

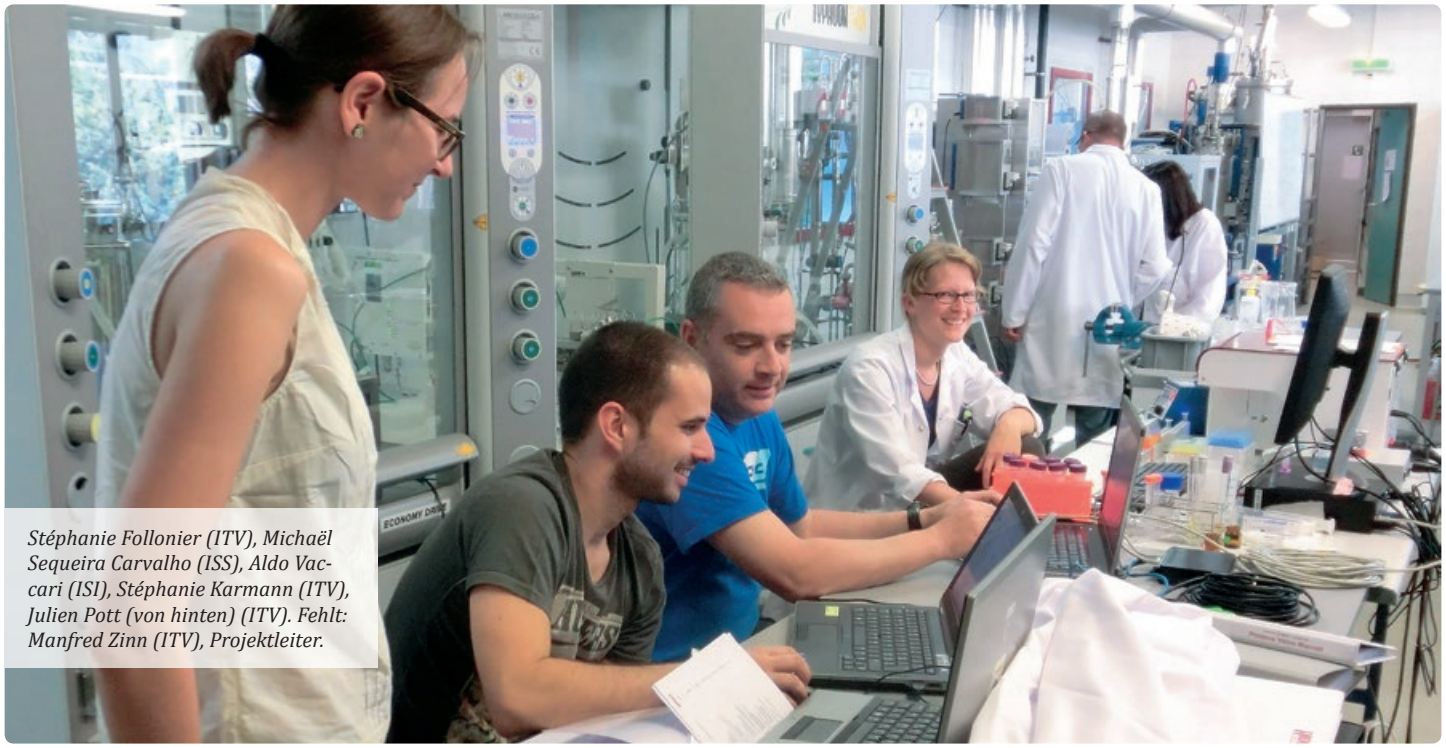
Microgrid: für ein intelligentes Energiemanagement

Neben der Kommunikation zwischen Geräten ermöglicht dieses Informationssystem auch die Nutzung von Energiedaten (Verbrauch, Produktion, Speicherung) sowie von externen Informationen (Wetter, Gewohnheiten bei der Nutzung von Elektrogeräten). Dank der Implementierung von statistischen Modellen ermöglicht die Berücksichtigung dieser Daten die Steuerung eines Microgrids, d. h. eines intelligenten Stromnetzes in einem Quartier. Um dieses Konzept zu testen, wurde in Zusammenarbeit mit Sierre Energie im Techno-Pôle in Siders ein Microgrid installiert. Dieses Quartier mit seiner Photovoltaik-Anlage und den rund 50 dort angesiedelten Unternehmen ist ein ideales Terrain, um neue Anwendungen unter realen Bedingungen zu erforschen und damit zu experimentieren.

Umweltfreundliche Herstellung von Kunststoffen

Das Institut Life Technologies sucht nach einer Alternative zu Erdöl

Kunststoffe werden heutzutage in erster Linie aus Erdöl hergestellt und tragen somit zur Umweltverschmutzung bei. Das Institut Life Technologies (ITV) sucht deshalb nach einer umweltfreundlicheren Alternative.



Stéphanie Follonier (ITV), Michaël Sequeira Carvalho (ISS), Aldo Vaccari (ISI), Stéphanie Karmann (ITV), Julien Pott (von hinten) (ITV). Fehlt: Manfred Zinn (ITV), Projektleiter.

Nicht weniger als 14 europäische Partner – 6 Unternehmen und 8 akademische Partner – sind an diesem Grossprojekt beteiligt, das im CSIC (Consejo Superior de Investigaciones Científicas) in Madrid basiert ist. Ihr gemeinsames Ziel besteht darin, mittels Bakterien, die auf natürliche Weise Kunststoffe produzieren können, biologisch abbaubare Polymere herzustellen. Dazu werden organische Abfälle teilweise verbrannt (Pyrolyse), um ein Synthesegas zu erhalten, das hauptsächlich aus Wasserstoff, Kohlenmonoxid und –dioxid sowie Stickstoff besteht. Dieses Gas wird anschliessend als Substrat für das Wachstum dieser Bakterien verwendet, die dann Biopolymere erzeugen. Dieses Verfahren ermöglicht die nützliche Verwertung von Abfällen und die Vermeidung anderer Substrate, die teurer und weniger umweltfreundlich sind.

Im Rahmen dieses Projekts kümmert sich das Institut Life Technologies um die Fermentation, d. h. die Kultivierung der Bakterienzellen im Bioreaktor sowie die Produktion der Biopolymere (PHA). Das Institut ist in der Lage, diesen Prozess in Echtzeit zu verfolgen und mithilfe von Messinstrumenten die Menge der Polymere, die sich im Innern der Zellen bilden, schätzungsweise zu bestimmen. Der letzte Schritt besteht darin, den Kunststoff aus den Zellen zu extrahieren und zu reinigen. In Zusammenarbeit mit der Einheit Analytische Chemie können zudem die genaue Zusammensetzung der erzeugten Polymere sowie deren Eigenschaften bestimmt werden.

Auch das Institut Systemtechnik (ISI) ist an diesem interdisziplinären Projekt beteiligt, indem es die Kommunikation zwischen den verschiedenen Messinstrumenten sowie die Automatisierung des gesamten Prozesses sicherstellt. Insgesamt sechs Mitarbeitende der HES-SO Valais-Wallis unterstützen die Entwicklung eines sich wirtschaftlich lohnenden Prozesses zur nachhaltigen und umweltfreundlichen Herstellung von Polymeren. Die Forschenden haben vier Jahre Zeit, um eine Alternative zu den herkömmlichen Kunststoffen aus Erdöl zu finden.

10-jähriges Jubiläum von Business eXperience

Seit 2003 leisten die HES-SO Valais-Wallis und ihr Institut Unternehmertum & Management Pionierarbeit: Sie bieten ihren Studierenden die einmalige Gelegenheit, ihr eigenes Start-up zu gründen und dieses während eines Jahres zu führen.

Im April 2013 wurde in einem speziell für diesen Anlass aufgestellten Zelt auf der Plaine Bellevue in Anwesenheit von aktiven und zukünftigen Unternehmern, Studierenden und zahlreichen Gästen das 10-jährige Jubiläum des Business eXperience Programms gefeiert. Zu den Rednern gehörten unter anderem Daniel Rossellat, Gründer des Paléo Festivals Nyon, Robin Cornelius, CEO von Switcher, Raphaël Domjan, Eco-Explorer und Gründer von PlanetSolar, sowie Arnaud Bertrand, Gründer von HouseTrip.com.

Im Rahmen dieser Feier wurde in Zusammenarbeit mit den Walliser Raiffeisenbanken auch der Gewinner des Preises „Business eXperience Unternehmer des Jahrzehnts“ gekürt. 20 Studienabgänger/innen hatten im Vorfeld in einem kurzen Film ihr Unternehmen vorgestellt. Aus den 6 Finalisten, die in der Online-Abstimmung die meisten Stimmen erhalten hatten, wurde Ralph Rimet mit seinem Start-up Secu4 im Bereich Mobiltelefonie zum Sieger erkoren.

Das Business eXperiene Programm hat seit seinem Beginn ein gutes Dutzend Unternehmen hervorgebracht, die auch nach dem ersten Jahr weiterbestehen und inzwischen 3 bis 15 Angestellte beschäftigen. Sie sind in verschiedenen Sektoren tätig: Multimedia, Energie, Informatik, Tourismus usw. Diese Vielfalt ist für die Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Kanton Wallis ein unbestreitbarer Vorteil.

“Die Begeisterung treibt uns an, ein ständiges Hinterfragen bringt uns weiter.“
Daniel Rossellat, Gründer des Paléo Festivals

Jubiläen

Grund zum Feiern für den Siderser Campus

Nicht nur die HES-SO hatte 2013 ein Jubiläum zu feiern, auch die HES-SO Valais-Wallis, und zwar gleich deren drei!

So wurden am 20. und 21. September das 10-jährige Bestehen des Gebäudes Bellevue, das 25-jährige Bestehen des Studiengangs Betriebsökonomie und das 30-jährige Bestehen des Studiengangs Tourismus gefeiert.

Das majestätische rote Gebäude in Siders wurde am 23. Mai 2003 eingeweiht und vereinte zu Beginn die Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden der Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Tourismus unter einem Dach. Im November 2007 stiess der Studiengang Soziale Arbeit mit seinen 450 Studierenden zum Campus Siders. Durch die Nähe dieser verschiedenen Ausbildungen entstehen wertvolle Synergien, welche eine Aufwertung der Kompetenzen sowie eine konstruktive Zusammenarbeit ermöglichen.

Die Studiengänge Betriebsökonomie und Tourismus spielen seit 25 bzw. 30 Jahren mit 1‘120 bzw. 2‘170 Studienabgängern und –abgängerinnen eine wichtige Rolle in der tertiären Bildung des Kantons Wallis.

Im Rahmen der Jubiläumsfestlichkeiten fanden auch eine in Zusammenarbeit mit der Walliser Schule für Gestaltung (ECAV) organisierte Fotoausstellung sowie verschiedene wissenschaftliche Workshops statt. Höhepunkt des Freitags war die Diskussionsrunde zur Zukunft der HES-SO unter anderem mit der Beteiligung von Staatsrat Oskar Freysinger und François Seppey, Direktor unserer Schule. Der Samstagabend war den ehemaligen Studierenden und heutigen Botschaftern der HES-SO Valais-Wallis gewidmet.

Die Hochschule für Ingenieurwissenschaften feiert **ihr 25-jähriges Bestehen**

Am 7. November 1988 empfing die Ingenieurschule Wallis ihre ersten Studierenden. Auf den Tag genau 25 Jahre später fand an der Hochschule für Ingenieurwissenschaften, wie ihr neuer Name lautet, die Vernissage der Jubiläumsbroschüre statt. Diese bildete den Schlusspunkt der Festlichkeiten, die das ganze Jahr über organisiert worden waren: Tag der offenen Tür, Aufzeichnung der Radiosendung „Les Dicodeurs“, Organisation der Schweizer Roboter-Meisterschaft, Symposium zum Thema „Finanzielle Ressourcen für die Innovation“. Ein ambitiöses Programm, das von der Dynamik der Schule zeugt.

Neue Physiotherapie-Weiterbildung

Im September 2013 wurde eine neue Weiterbildung für Physiotherapeuten und –therapeutinnen lanciert. In Zusammenarbeit mit der Haute École de Santé Vaudoise (HESAV) und der Haute Ecole de Santé de Genève (HESGE) bietet die HES-SO Valais-Wallis neu ein Diploma of Advanced Studies (DAS) in Sportphysiotherapie an.

Für die zweijährige Ausbildung werden 30 ECTS-Credits (European Credit Transfer and Accumulation System) verliehen. Das erste Ausbildungsjahr kann in Form eines „Certificate of Advanced Studies" (CAS) in Sportrehabilitation validiert werden. Die pädagogische Leitung dieser Weiterbildung obliegt Nicolas Mathieu, Inhaber eines Hochschuldiploms in Sportphysiotherapie und eines Masters in Sportwissenschaften.

Diese Nachdiplomausbildung richtet sich an diplomierte Physiotherapeuten und –therapeutinnen (Bachelor of Science, FH-Diplom, Diplom des Schweizerischen Roten Kreuzes) und deckt die folgenden Fachbereiche ab: Prophylaxe (Prävention) von Verletzungen, frühzeitige Erkennung/Behandlung, Rehabilitation, Vorbereitung von verletzten Sportlern und Sportlerinnen auf die Wiederaufnahme von Wettkämpfen.

Das DAS in Sportphysiotherapie entspricht den internationalen Standards sowie den Kriterien der europäischen Arbeitsgruppe SPA (Sports Physiotherapy For All), die aus 31 Sportphysiotherapeuten und –therapeutinnen zusammengesetzt ist und von der IFSP (International Federation of Sports Physiotherapy) und der WCPT (World Confederation of Physical Therapy) eingesetzt wurde. Inhaber/innen dieses DAS werden als Experte bzw. Expertin in Sportphysiotherapie betrachtet. Die Infrastrukturen im Wallis, insbesondere an der Westschweizer Reha-Klinik, sowie an den Hochschulen für Gesundheit in den Kantonen Genf und Waadt ermöglichen das Angebot einer qualitativ hochstehenden und international anerkannten Ausbildung.

Nicolas Mathieu behandelt einen Fussballer.

Zeitgenössische Kunst: Willkommen bei MAXXX

Im November 2013 wurde in Siders an der Rue Max Huber 12 ein neuer Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst eröffnet. Er ist das Resultat einer Partnerschaft zwischen der Walliser Schule für Gestaltung (ECAV), des Artist-in-Residence Programms der Villa Ruffieux und der Stiftung des Schlosses Mercier. Dieser neue Raum soll im Rahmen von Ausstellungen und verschiedenen Events in erster Linie der Verbreitung der zeitgenössischen Kunst und der Unterstützung von Experimenten mit neuen Techniken dienen. Die neu gegründete Vereinigung MAXXX ist für die Koordination dieses neuen Ausstellungsraums verantwortlich. Die offizielle Einweihung fand am 28. November 2013 statt.

Technik für Mädchen

Am 19. Oktober 2013 organisierten die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Systemtechnik gemeinsam einen halbtägigen Workshop „Eltern in der Schule".

Diese von der Kommission „Chancengleichheit" der HES-SO Valais-Wallis einmal jährlich organisierte Veranstaltung richtete sich an Mädchen, die sich mit der Technik vertraut machen möchten. Deren Eltern waren an den Workshops ebenfalls herzlich willkommen.

Gleichstellung:

Beruf und Familie vereinen – eine Herausforderung für alle

Ob Mann oder Frau, für beide wird es heutzutage immer schwieriger, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Wie kann ein Gleichgewicht zwischen den beruflichen und privaten Anforderungen gefunden werden?

Es handelt sich dabei in erster Linie um eine private Herausforderung, aber auch für die Gesellschaft stehen wirtschaftliche und menschliche Interessen auf dem Spiel.

Nicole Glassey und Alexandra Hugo, FH-Dozentinnen und Gleichstellungsbeauftragte der HES-SO Valais-Wallis, haben einen Film zu diesem Thema realisiert. Dieser umfasst ergreifende Berichte, Erläuterungen und Beiträge von HR-Fachleuten und einem Sexologen sowie Statistiken des BFS.

Sie wollen mit diesem Film die Studierenden, aber auch alle Mitarbeitenden und HR-Verantwortlichen für diese Thematik sensibilisieren.

Der von Sébastien Moret mit der Unterstützung des SBFI, des Sekretariats für Gleichstellung und Familie sowie der HES-SO gedrehte Film mit dem Titel „L'équation3" wurde anlässlich der „Foire du Valais" in Martinach zum ersten Mal rund 200 Personen gezeigt. Die weiteren Vorführungen in verschiedenen Klassen der HES-SO Valais-Wallis sowie im Rahmen des Forums HEG der HES-SO, einer öffentlichen Premiere in Genf und des Treffens der Westschweizer Kommission für Gleichstellung in Sitten stiessen auf ein sehr positives Echo. Die anwesenden Direktoren, HR-Verantwortlichen und Staatsvertreter/innen zeigten alle grosses Interesse für diesen Film.

Dieses Projekt wurde Ende 2013 abgeschlossen. Die Initiantinnen hoffen, damit ein recht breites Publikum anzusprechen, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter verbessert werden kann.

Aller guten Dinge sind zwei!

Neue Fachmatura an der ECAV

Genau ein Jahr nach der Einführung der gestalterischen Berufsmatura post-EFZ bietet die Schule für Gestaltung Wallis (ECAV) jetzt neu auch eine Fachmatura Bildende Kunst an. Die ECAV möchte damit weitere Passerellen zwischen den verschiedenen Berufs- und Hochschulbildungen schaffen.

Das Ausbildungsangebot im Bereich Bildende Kunst der ECAV erfüllt die Bedingungen der Bologna-Vereinbarung und umfasst ein Vorbereitungsjahr, einen Bachelor und einen Master. Bis vor kurzem wurden an der HES-SO Studierende auch „sur Dossier" zugelassen. Nach einer Anpassung der Aufnahmebedingungen der HES-SO müssen in Zukunft alle Bewerber/innen für eine Fachhochschule im Besitz einer Matura sein. Die Fachmatura Bildende Kunst füllt diese Lücke und ermöglicht den Absolvierenden einer Fachmittelschule, innerhalb eines Jahres das Maturadiplom zu erwerben.

ecav
école cantonale d'art du valais
schule für gestaltung wallis

Die ECAV ist Mitglied der Fachhochschule Westschweiz. Ihr Angebot umfasst eine Ausbildung als Grafiker/in (EFZ mit Berufsmatura), eine gestalterische Berufsmatura post-EFZ, ein Vorbereitungsjahr auf Sekundarstufe II sowie einen Bachelor- und einen Masterstudiengang in Bildender Kunst. Sie zählt rund 230 Studierende und 70 Mitarbeitende.

Höhere Berufsbildung im Wallis

Arbeitsmarkt-orientierte Ausbildungen

Im Wallis haben sich 150 Studierende für einen der beiden HF-Studiengänge (Höhere Fachschule) entschieden: Kindererziehung und Sozialpädagogische Werkstattleitung.

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken. Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

Im Gegensatz zu den Fachhochschulen sind die Bildungsgänge der HF inhaltlich auf ein engeres Fachgebiet fokussiert und weniger wissenschaftlich ausgestaltet. Die Ausbildung wird häufig direkt oder innert drei bis vier Jahren nach Abschluss der Sekundarstufe II durchlaufen und dient als Grundstein für die berufliche Karriere. Diese Ausbildungen sind sehr gefragt. Jedes Jahr werden in der Schweiz über 7'000 HF-Diplome verliehen.

Mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Stärkung der höheren Berufsbildung hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Anfang 2013 in Abstimmung mit den Verbundpartnern (Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) das Strategieprojekt Höhere Berufsbildung lanciert. Die ersten Zwischenergebnisse des Projekts für die zukünftige Finanzierung, Positionierung und Anerkennung der höheren Berufsbildung waren vielversprechend. Die höhere Berufsbildung bildet in der Schweiz ein bewährtes und auf dem Arbeitsmarkt geschätztes Modell zur Weiterqualifizierung von Fachkräften auf Tertiärstufe.

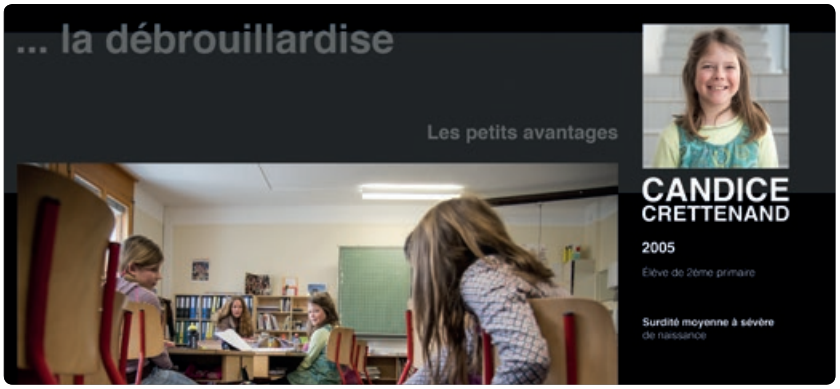
Die Hochschule für Wirtschaft mischt an der Börse mit

Zwei Klassen der HES-SO Valais-Wallis erzielten am Börsenwettbewerb der Sendung „Toutes Taxes Comprises" des Westschweizer Fernsehens ausgezeichnete Resultate.

Drei Fachhochschulklassen, zwei davon aus dem Wallis, haben am Börsenwettbewerb der Sendung „Toutes Taxes Comprises" des Westschweizer Fernsehens triumphiert. Das Ziel des Spiels bestand darin, ein virtuelles Kapital von CHF 10'000.– an der Börse zu investieren und zu vermehren. Von den 180 teilnehmenden Klassen aus verschiedenen Schulen belegten zwei Klassen der Hochschule für Wirtschaft & Tourismus der HES-SO Valais-Wallis unter der Leitung des Dozenten Olivier Salamin hinter der Hochschule für Wirtschaft Freiburg den 2. und 3. Platz.

Bilder statt Worte

eine Ausstellung zum Thema Taubheit in der Mediathek Gesundheit



Alle zwei Jahre organisiert die Gemeinde- und Schulbibliothek von Basse-Nendaz eine Ausstellung zu einem vom Bibliotheksteam ausgewählten Thema. Für 2013 schlug Céline Délèze, Mitarbeiterin in der Bibliothek und gegenwärtig Assistentin für dokumentarische Recherche an der HES-SO Valais-Wallis, das Thema Taubheit vor.

Sie selber ist seit ihrem 3. Lebensmonat taub und wollte mit dieser Ausstellung nicht nur die Öffentlichkeit auf die zahlreichen Schwierigkeiten, mit welchen taube Personen in ihrem Alltag konfrontiert sind, aufmerksam machen, sondern diese Behinderung auch enttabuisieren. Die Zusammenarbeit mit der freischaffenden Fotografin Aline Fournier lag auf der Hand, da auch diese taub ist.

Zusammen haben sie Szenen fotografiert, welche die alltäglichen Schwierigkeiten von hörgeschädigten Personen mit einer gewissen Selbstironie darstellen. Die Ausstellung, die auf erlebten Situationen dieser Personen beruht, soll aber auch zum Nachdenken anregen.

Zehn unterschiedlich hörgeschädigte Personen verschiedenen Alters haben für die beiden Frauen Modell gestanden. „Um diese zu finden, haben wir zuerst unsere hörgeschädigten oder tauben Freunde gefragt. Anschliessend haben wir auf Facebook eine Anzeige veröffentlicht und mit Vereinen für Eltern hörgeschädigter Kinder Kontakt aufgenommen“, erklärt Céline Délèze. Während vier Monaten haben die beiden in ihrer Freizeit diese Ausstellung auf die Beine gestellt, die nicht nur Fotos, sondern auch Erklärungen sowie allgemeine Informationen zum Thema Taubheit umfasst.

Angesichts des Erfolgs der Ausstellung wurde diese auch an der Primarschule von Veysonnaz, in der Mediathek der HES-SO Valais-Wallis in Siders, in der Mediathek der HF-Studiengänge in Sitten, in der Clubschule Migros in Sitten und an der OS Les Collines gezeigt. Weitere Ausstellungen sind geplant. Zwei Institutionen haben sogar je eine Kopie der Originalbilder gekauft.

Summer School

2013

Zehn Tage vor Beginn des Studienjahres 2013/14 fand die 10. Ausgabe der vom Studiengang Systemtechnik organisierten Summer School statt. Während drei Wochen entwarfen und entwickelten die Studierenden ein über ein Smartphone ferngesteuertes Fahrzeug. Die Miniatur-Karts wurden anschliessend auf einer Testbahn vorgeführt.

Seit 10 Jahren beginnt der Studiengang Systemtechnik das Studienjahr jeweils auf spielerische Weise. Vom 19. August bis zum 6. September mussten die Studierenden in Dreiergruppen ein Fahrzeug entwickeln und bauen, das über ein Smartphone ferngesteuert werden kann. Dieses Jahr nahmen fast 40 Studierende an der Summer School teil. Bewertet wurden die Funktionsweise des Fahrzeugs, das mechanische Design, die Originalität, die Einfachheit sowie die Qualität der Zeichnungen.

Ein Zentrum im Dienst der **Digitalisierung von Staat und Gemeinden**

Die Gründungsmitglieder des eGov Innovation Center im Techno-Pôle in Siders

Das eGov Innovation Center, das im Oktober 2013 im Techno-Pôle in Siders gegründet wurde, ist ein E-Government-Kompetenzzentrum, dessen Ziel die Förderung von Innovationen im öffentlichen Bereich ist.

Es entstand im Anschluss an den Projektaufruf „Smart City" der HES-SO. Zu den Mitgliedern des Vereins gehören Vertreter des Hochschulbereichs (HES-SO Valais-Wallis, HES-SO Freiburg, EESP), des öffentlichen Sektors (Staat Wallis) und der Privatwirtschaft (TI Informatique, Softcom, Rigert Consulting, CimArk). Das Zentrum dient als Anlaufstelle für die öffentlichen Verwaltungen, welche zu Modernisierungszwecken ein E-Government-Projekt durchführen wollen, und vermittelt Kontakte zwischen den Akteuren in diesem Bereich.

Tagung anlässlich der Gründung

Das eGov Innovation Center organisierte am 15. November 2013 im Techno-Pôle den eGov Innovation Day, eine Tagung zum Thema eGovernment. An dieser Veranstaltung, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut Wirtschaftsinformatik der HES-SO Valais-Wallis und des IDHEAP organisiert wurde, nahmen über 120 Vertreter/innen des öffentlichen Sektors, von Privatunternehmen und Hochschuleinrichtungen aus der gesamten Westschweiz teil. Als Redner konnten unter anderem Denis Morel, Verantwortlicher der Einheit eGovernment der Post, Andreas Ladner, Dozent und Direktor des Programms smartvote des IDHEAP sowie Grégoire Dussex, erster Vizepräsident des Walliser Grossen Rates, verpflichtet werden.

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft beim eGov Innovation Center steht öffentlichen Verwaltungen (Gemeinwesen, Stiftungen, öffentlich-rechtliche Anstalten), Unternehmen, Forschungsinstituten, Bildungseinrichtungen sowie natürlichen Personen offen. Die Mitglieder können die Dienstleistungen des Zentrums in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen: egovinnovation.ch.

Zusammenarbeit zwischen der HES-SO **und der Technischen Universität Krakau (CUT)**

Am 20. Juni 2013 wurde die Vereinbarung zwischen der HES-SO und der Technischen Universität Krakau erneuert. Die HES-SO hat die Verwaltung dieser Vereinbarung an die Hochschule für Ingenieurwissenschaften der HES-SO Valais-Wallis delegiert, die damit die Nachfolge der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg antritt. Seit 2004 haben die Hochschulen von Freiburg und Sitten im Namen der HES-SO ein gutes Dutzend polnischer Studierender aufgenommen, die ihre Masterthesis unter der gemeinsamen Verantwortung von Dozierenden beider Institutionen ausgeführt haben. Die Studierenden der HES-SO haben ebenfalls die Gelegenheit, ihre Bachelor- oder Masterarbeit in Polen zu absolvieren, und so ein anderes Land und eine andere Kultur kennenzulernen.

Walliser
Tourismus-Observatorium

Das am 27. November 2012 offiziell lancierte Walliser Tourismus-Observatorium hat nach einer ersten Befragungsphase der Akteure der Tourismusförderung zahlreiche Initiativen lanciert und unterstützt, um den Interessierten Entscheidungshilfen zur Verfügung zu stellen.

Zu diesen Initiativen gehört unter anderem die monatliche Veröffentlichung von Indikatoren, welche die Leistung der Walliser Destinationen in Form von Hotelübernachtungen ausdrücken und Vergleiche mit Konkurrenzregionen ermöglichen. Dank Vereinbarungen mit mehreren Partnern wird dieses Monitoring auf Übernachtungen in der Parahotellerie sowie die Touristenflüsse durch Ausflügler ausgeweitet werden können.

Dem Bergbahnsektor, einem der Pfeiler des alpinen Tourismus, wurde eine besondere Bedeutung beigemessen. Unter anderem wurden alle Anlagen im gesamten Kanton vollständig in der Datenbank des Observatoriums erfasst. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Walliser Verband der Bergbahnunternehmen (WVBBU) wird das Observatorium in der Lage sein, genaue Angaben zu den Erneuerungsbedürfnissen des Anlagenparks der Bergbahnen zu machen.

Auf qualitativer Ebene hat das Walliser Tourismus-Observatorium ein „Market Intelligence System“ eingerichtet und Analysen veröffentlicht, welche die Trends auf den wichtigsten Herkunftsmärkten aufzeigen.

Damian Constantin

Damian Constantin, Direktor von Valais Wallis Promotion, greift oft und gerne auf die Dienstleistungen des Walliser Tourismus-Observatoriums zurück.

Wie stehen Sie zum Walliser Tourismus-Observatorium?

Für die konzeptionelle Analyse der Tourismusmärkte ist das Walliser Tourismus-Observatorium für uns ein wichtiges Hilfsmittel. In einer ersten Phase betrafen diese Analysen insbesondere die Entwicklung der Märkte in der Vergangenheit. Anschliessend wurden diese Analysen für die Vorhersage von Trends und Chancen für das Wallis benutzt, um unsere Tätigkeiten und Produkte gezielt auszurichten. Als Mitglied des Vorstands des Walliser Tourismus-Observatoriums bringen wir unsere Bedürfnisse und Ideen ein, um dessen mittel- und langfristige Weiterentwicklung sicherzustellen.

Welche Leistungen haben Sie schon in Anspruch genommen und zu welchen konkreten Zwecken?

Konkret haben wir um Informationen und Synthesen bezüglich der Marktsegmentierung, des Marktportfolios und der Entwicklung von Aktiv- und Themenreisen im Wallis gebeten. In Zukunft sollte das Cockpit zudem einen ständigen Überblick über den Tourismusmarkt ermöglichen.

Erfüllt das seit über einem Jahr bestehende Walliser Tourismus-Observatorium Ihrer Meinung nach seine Aufgaben? Was für eine Bilanz ziehen Sie nach Ihrer Zusammenarbeit mit dem Walliser Tourismus-Observatorium?

Es musste Zeit investiert werden, um gemeinsam mit dem Walliser Tourismus-Observatorium die genaue Funktionsweise sowie die Erwartungen aller Akteure zu definieren. Es wurden intensive und konstruktive Diskussionen geführt, um das Observatorium zu einem interessanten Hilfsmittel für die gesamte Tourismusbranche zu machen.

ritzy*

- für Spitzenqualität in der Hotellerie- und Restaurationsbranche

ritzy* ist das Walliser Weiterbildungsprogramm für die Hotellerie- und Restaurationsbranche, das 2005 von Fachleuten für Fachleute ins Leben gerufen wurde, um einen hochstehenden Qualitätsstandard für die Branche sicherzustellen. Das Weiterbildungsprogramm, das im Auftrag des Staats Wallis im Rahmen des Instituts Tourismus angeboten wird, stösst auf grosses Interesse. Interview mit Isabelle Frei, der Verantwortlichen des Weiterbildungsprogramms ritzy*.

Wer nimmt an diesem Programm teil?
In den letzten zwei Jahren nahmen 40 % französischsprachige und 60 % deutschsprachige Personen an diesem Weiterbildungsprogramm teil. 2013 belief sich die Zahl der Teilnehmenden auf 970 für die Deutschschweiz und 640 für die Westschweiz. 75 % der Teilnehmenden stammen aus der Hotellerie, 17 % aus der Restaurationsbranche. Interessant ist, dass 7 % der Kursbesuchenden aus anderen Tourismussektoren stammen und somit die Kursgebühren entrichten müssen.

Wie viele Seminare haben Sie 2013 organisiert?
ritzy* hat 340 Seminare organisiert, wovon eine steigende Anzahl kundenspezifisch gestaltet wurden. Mehr als 50 % der Seminare werden in Destinationen und in Unternehmen gehalten.

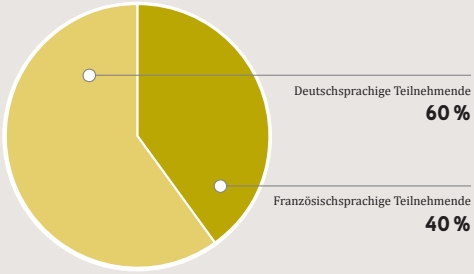
Worauf ist Ihrer Meinung nach der Erfolg von ritzy* zurückzuführen?
Der Erfolg des Weiterbildungsprogramms ritzy* ist in erster Linie auf die Flexibilität zurückzuführen, d. h. die Fähigkeit, sich rasch an die Nachfrage anzupassen.

Die Tatsache, dass unsere Kurse für Fachleute aus der Branche kostenlos sind, ist im Vergleich zu Programmen der Konkurrenz sicher ein Vorteil, erklärt aber nicht alles. ritzy* hat sich als innovatives, aktuelles und einfaches Weiterbildungsprogramm einen Namen gemacht. Kein anderes Weiterbildungsprogramm in der Schweiz bietet ein so breites Kursprogramm mit über einem Dutzend Kategorien. Kurse für Online-Marketing oder Human Resources werden zum Beispiel nur von ritzy* angeboten.

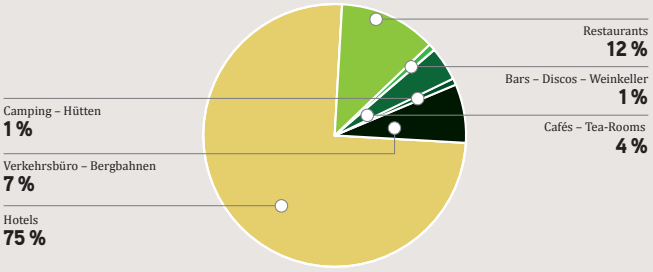
2013 waren die neuen Kurse „Gestionnaire E-Marketing et réseaux sociaux pour le tourisme, l'hôtellerie et la restauration" und „Neue Wege im Führungsverständnis – Mitarbeiterführung" ein voller Erfolg. Diese Kurse sowie das Seminar „Konsequente Positionierung bringt Erfolg" stiessen insbesondere bei Medienschaffenden, die Artikel über unser Angebot schreiben, auf Interesse.

Ein weiterer Erfolg war der Einbezug von hotelleriesuisse bei der Zertifizierung unserer Kurse, wodurch ritzy* zu einem bevorzugten, komplementären Partner wurde. Kontakte mit Westschweizer Regionalverbänden von hotelleriesuisse haben es uns ermöglicht, ein interessantes Kursangebot für 2014 zusammenzustellen.

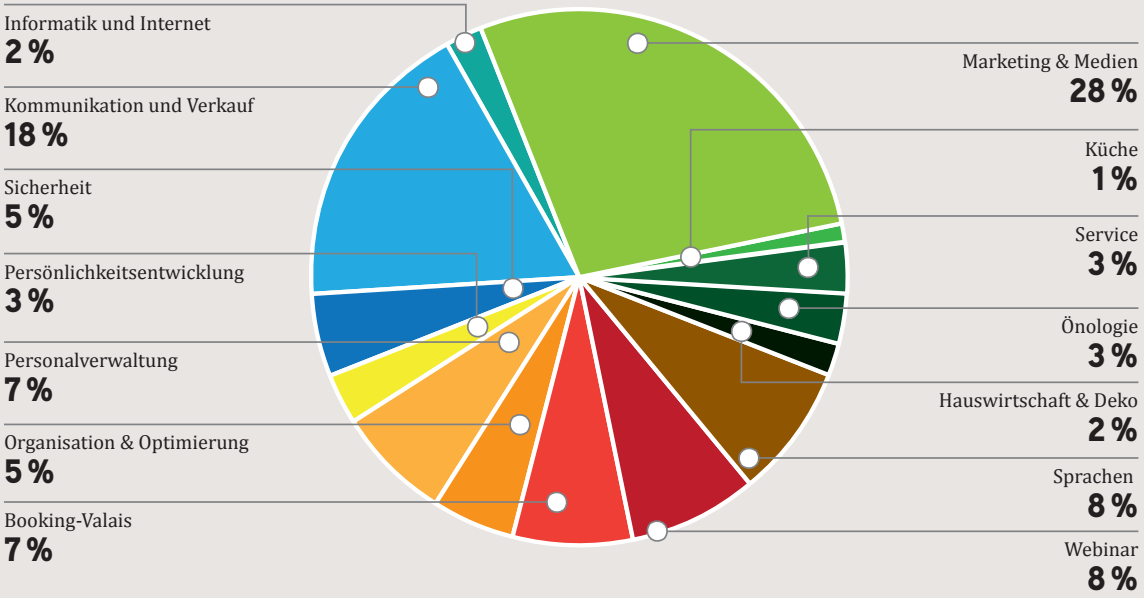
Teilnehmende nach Sprachen 2013

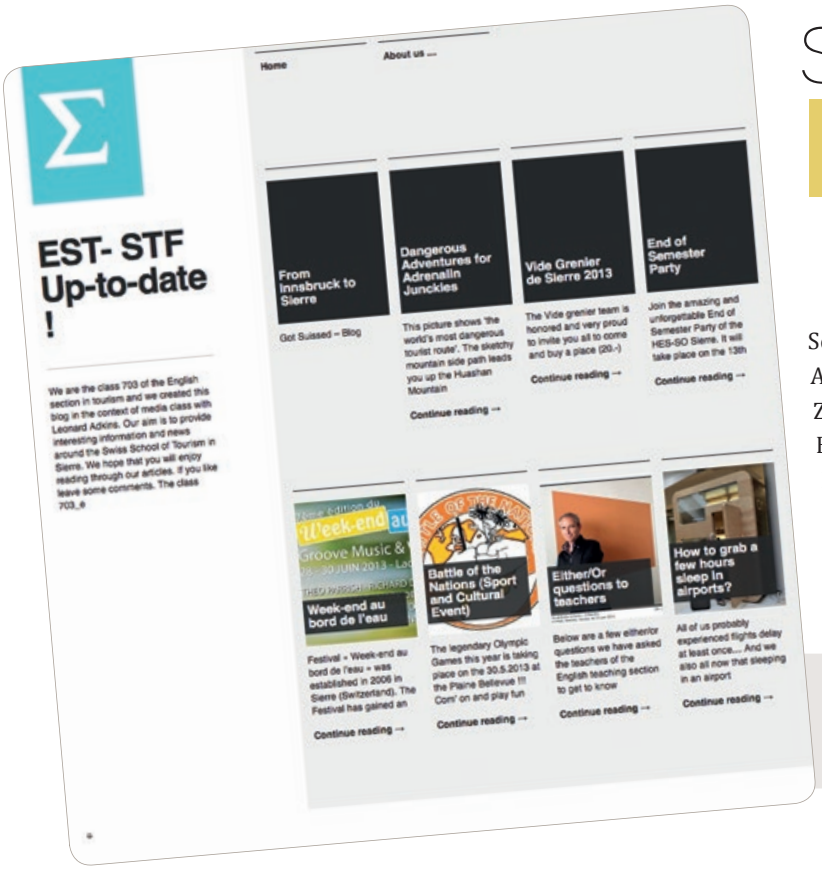


Total nach Betriebskategorien 2013



Kurskategorien 2013





Studierende
on the move!

Schweizer Studierende absolvieren ein oder zwei Semester im Ausland, ausländische Studierende verbringen eine gewisse Zeit an der HES-SO Valais-Wallis. Dies ist das Prinzip der Erasmus-Austausche.

Im Rahmen ihrer Vorlesung „Media Relations" haben die Studierenden der englischsprachigen Klassen einen Blog erstellt, um von ihren Austauschen in China, Finnland, den Niederlanden, Quebec, Siders usw. zu berichten.

Diese Erfahrungsberichte können Sie unter der folgenden Adresse nachlesen: http://sstuptodate.wordpress.com

Schulung in
dokumentarischer Recherche

Die dokumentarische Recherche ist ein wichtiger Schritt beim Verfassen einer seriösen, qualitativ hochstehenden Forschungsarbeit.

Die Mediatheken der HES-SO Valais-Wallis wollen deshalb die Studierenden mit den Techniken und Hilfsmitteln der Informationsrecherche vertraut machen. Verantwortlich für diese Schulungen ist Nicolas Buro: „Die Studierenden sollen sich der Bedeutung der wissenschaftlichen Literatur bewusst werden und selbständig Recherchen durchführen können. Ich biete ihnen eine Alternative zu Google und stelle ihnen spezialisierte Datenbanken vor, in denen sie geprüfte wissenschaftliche Informationen finden."

Zu seinen Aufgaben gehören die Präsentation der Dienstleistungen und der elektronischen Ressourcen (Kataloge, bibliografische Datenbanken, elektronische Magazine, E-Books usw.) der Mediatheken sowie die Organisation von praktischen Übungen. „Im zweiten Teil des Kurses haben wir ein Blatt mit Wörtern erhalten, die wir auf verschiedenen Plattformen suchen mussten. So habe ich die Theorie sofort besser verstanden", erklärt eine junge Studentin der Pflege. Die Studiengänge können diesen Kurs im 3. oder 5. Semester anbieten.

2013 wurden insgesamt 56 Schulungen durchgeführt, davon mehr als die Hälfte an der Hochschule für Gesundheit. Dieser grosse Anteil ist darauf zurückzuführen, dass die Studierenden der Physiotherapie und der Pflege als Bachelorarbeit eine Literaturrecherche durchführen müssen.

Dieser von allen Teilnehmenden als nützlich beurteilte Kurs soll 2014 auch den Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der HES-SO Valais-Wallis angeboten werden.

Mit Hörgeschädigten kommunizieren

Erfahrungsbericht einer Mitarbeiterin

Im Rahmen der Zusatzmodule Gesundheit und der Fachmatura Gesundheit belegen die Studierenden unter anderem Kommunikationsvorlesungen der Dozentinnen Sandra Michellod und Sabine Derouiche.

Um die Studierenden für die Beziehung zwischen Pflegenden und Gepflegten zu sensibilisieren, luden die Dozentinnen Céline Délèze, Mitarbeiterin in der Mediathek, ein, um über ihre Hörschädigung zu berichten. In Begleitung einer Gehörlosendolmetscherin ermöglichte Céline Délèze den neugierigen und gefesselten Studierenden einen Einblick in ihre Behinderung und die damit verbundenen Tabus. „Für mich war dies eine schöne Gelegenheit, um über das Thema Taubheit im Allgemeinen zu sprechen, die Studierenden auf diese Behinderung aufmerksam zu machen und ihnen zu erklären, wie sie mit mir kommunizieren können, wenn sie die Mediathek besuchen. Von nun an werden sie weniger Berührungsängste haben“, freut sich die junge Frau.

Die Fragen im Anschluss an die Präsentation waren zahlreich und zeugten vom Interesse der Studierenden und der Dozentinnen für dieses nicht alltägliche Thema. Im zweiten Semester sind weitere Treffen mit Céline Délèze geplant.

Auf dem Weg zur Autonomie

Gegenwärtig befasst sich die HES-SO Valais-Wallis mit zwei wichtigen Projekten: der Umsetzung ihrer Autonomie auf den 1. Januar 2015 und dem neuen Campus in Zusammenarbeit mit der EPFL.

Diese beiden Projekte erfordern eine umfassende strategische Planung und die Einführung eines an diese Veränderungen angepassten Geschäftsmodells. Eine klare strategische Positionierung soll die Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeiten gewährleisten und neue Partnerschaften ermöglichen.

Da der Übergang zu einer autonomen Einrichtung ein äusserst komplexer Prozess ist, wurden im Rahmen der internen Projektleitung sieben interdisziplinäre Arbeitsgruppen eingesetzt, die sich mit den folgenden Themen beschäftigen: Vertragssystem, Organisation, Kompetenzen und Verantwortungen, Finanzierung, Personal, Infrastruktur und Sicherheit-ASA. Diese Arbeitsgruppen identifizieren die verschiedenen Einflussfaktoren und treffen die notwendigen Massnahmen, um die Risiken für das Projekt zu minimieren und dessen Chancen zu maximieren. Um eine möglichst breit gefächerte Sicht der verschiedenen Problematiken zu gewährleisten und nichts ausser Acht zu lassen, wurden auch schulexterne Fachleute in die Gruppen integriert.

Am 16. November 2011 hat der Walliser Grossrat das Gesetz über den Beitritt des Kantons Wallis zur interkantonalen Vereinbarung der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) verabschiedet und im November 2012 das entsprechende kantonale Ausführungsgesetz. Die HES-SO Valais-Wallis wird somit ab dem 1. Januar 2015 als autonome Institution auftreten können. Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Behörden und der Schule wird ab diesem Datum über Zielvereinbarungen und Leistungsaufträge geregelt werden.

Die Gruppe P1 „Vertragssystem“
wird die vertraglichen Modalitäten zwischen der HES-SO Valais-Wallis und dem Kanton Wallis bzw. der HES-SO definieren.

Die Gruppe P2 „Organisation“
wird die eventuell notwendigen Anpassungen der Organisation der HES-SO Valais-Wallis festlegen.

Die Gruppe P3 „Kompetenzen und Verantwortungen“
wird die Finanzkompetenzen und die damit zusammenhängenden Rechte, Pflichten und Verantwortungen definieren.

Die Gruppe P4 „Finanzierung“
wird die Finanzflüsse und die entsprechenden Regeln für die HES-SO Valais-Wallis festlegen, anhand derer ein Finanzreglement ausgearbeitet werden kann, das dem Staatsrat zur Genehmigung unterbreitet werden wird.

Die Gruppe P5 „Personal“
wird die Regeln für den Lehrkörper, den Mittelbau sowie das technische und Verwaltungspersonal festlegen, um im Hinblick auf die Ausarbeitung der entsprechenden Verordnungen und Reglemente Vorschläge machen zu können.

Die Gruppe P6 „Infrastruktur“
wird die Zusammenarbeit zwischen der HES-SO Valais-Wallis und dem Kanton (oder externen Partnern) bezüglich der Verwaltung der Infrastruktur und der Immobilen definieren.

Die Gruppe P7 „Sicherheit-ASA“
wird die Zusammenarbeit zwischen der HES-SO Valais-Wallis und dem Kanton und/oder der SUVA sowie das zukünftige Konzept definieren.

Neu
Berufsbegleitende und Teilzeitausbildung in Pflege

Bis vor zehn Jahren wurden im Wallis im Bereich Pflege auch berufsbegleitende Ausbildungen angeboten. Ab Herbst 2014 kann der Bachelorstudiengang Pflege in Sitten erneut berufsbegleitend oder in Teilzeit absolviert werden.

Diese Form der Ausbildung dauert mindestens 4 und höchstens 6 Jahre und richtet sich an Personen aus dem Gesundheitssektor oder anderen Bereichen, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit (ca. 50 %) ein Bachelorstudium absolvieren möchten. Die Zulassungsbedingungen sind dieselben wie für die Vollzeitausbildung (s. Website der HES-SO Valais-Wallis). Gegenwärtig werden die Studienpläne für diese neuen Ausbildungsformen sowie die praktischen und organisatorischen Details ausgearbeitet.

Die HES-SO Valais-Wallis ist bestrebt, attraktive Ausbildungen anzubieten, die es den Studierenden ermöglichen, Beruf und Studium zu vereinbaren. Die FH-Studiengänge Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Soziale Arbeit sowie die HF-Studiengänge Kindererziehung und Sozialpädagogische Werkstattleitung können bereits berufsbegleitend oder in Teilzeit absolviert werden.

Zulassungsbeschränkungen **für gewisse Studiengänge**

Der Beginn des Studienjahres 2013/14 war geprägt von einer allgemeinen Zunahme der Studierendenzahlen, insbesondere in den Studiengängen Tourismus und Soziale Arbeit. Um die Qualität dieser Ausbildungen und die guten Studienbedingungen weiterhin gewährleisten zu können, wurden Zulassungsbeschränkungen eingeführt. Dies dürfte zur Folge haben, dass die Zahl der Studierenden im kommenden Studienjahr ein wenig sinkt.

Etudiants **diplômés**
Die **Studienabgänger/innen**

HAUTE ÉCOLE DE GESTION & TOURISME
HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT & TOURISMUS

ÉCONOMIE D'ENTREPRISE
BETRIEBSÖKONOMIE

Amos Jennifer, Uvrier. **Bagnoud Maxime**, Aigle. **Barbieri Aurora**, St-Maurice. **Benhaky Alexandre**, Martigny. **Berclaz Sylvie**, Miège. **Berclaz Johanna**, Crans-Montana. **Bétrisey Nicolas**, St-Léonard. **Blanc Sara**, Aigle. **Bonvin Dany**, Arbaz. **Bridy Maxence**, Leytron. **Bumann David**, Sion. **Chappot Tifaine**, Sion. **De Chastonay Pierre**, Sierre. **Delaloye Blaise**, Riddes. **Dubuis Mélanie**, Savièse. **Dumas Christelle**, Baar (Nendaz). **Encarnacao Bruno**, Salvan. **Epiney Romaine**, Fully. **Farronato Julia**, Muraz (Collombey). **Favre Laureline**, Chippis. **Ferreira Manuel-Luis**, Vétroz. **Frily Steve**, Aproz. **Héritier Marc**, Savièse. **Jacquemoud Nicolas**, Evionnaz. **Jofre Valérie-Nicole**, La Tour-de-Peilz. **Jost Stéphane**, Sierre. **Juilland Olivier**, Martigny. **Lattion Mireille**, Orsières. **Lau Ka Yan**, Crans-Montana. **Leal De Aguiar Catia Sofia**, Sion. **Lovay Camille**, Fully. **Marclay Coralie**, Monthey. **Marsoni Aurélie**, Savièse. **Martinet Gaël**, Martigny. **Maury Mélanie**, Nax. **Melly Amandine**, Le Châble (VS). **Métrailler Yvan**, La Forclaz (VS). **Michel Alessandro**, Veyras. **Milec Damir**, Bluche. **Morard Adrien**, Sierre. **Morard Arnaud**, Saxon. **Mottiez Ludivine**, Massongex. **Muratovic Emil**, Crans-Montana. **Pavillard Laure**, Vouvry. **Pecchio Alessandro**, Naters. **Perez Patricia**, Crans-Montana. **Poli Michaël**, Ollon (VD). **Praz Coralie**, Aproz. **Ramos Anne-Sophie**, Sion. **Rassoulpour Payman**, Saxon. **Rebord Caroline**, Sion. **Renna Giovanna**, Chermignon-d'en-Bas. **Rey Elodie**, Chermignon-d'en-Bas. **Roux Amaury**, Sion. **Salamin Fanny**, Vissoie. **Sauthier Delphine**, Vétroz. **Savioz Mélanie**, Collombey. **Schnyder Xavier**, Grône. **Schnydrig Jonas**, Unterbäch. **Selmonmusaj Berat**, St-Maurice. **Shaqiri Burbuqe**, Steg. **Teixeira Daniel**, Vernayaz. **Terrettaz Frédéric**, Vétroz. **Varone Alex**, Savièse. **Varone Tiffany**, Bramois. **Welti Vanessa**, Monthey. **Willa Mario**, Sion. **Zermatten Christian**, Crans-Montana. **Zwahlen Patrick**, Monthey.

INFORMATIQUE DE GESTION
WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Bossotto Abhijit, Naters. **Burgener Angelo**, Visperterminen. **Caloz Daniel**, St-Luc. **Délez Thomas**, Martigny. **Délèze Keven**, Veysonnaz. **Gabioud Michael**, Martigny. **Glassey Alain**, Baar (Nendaz). **Imsand Fabian**, Münster (VS). **Kummer Gabriel,** Sierre. **Masciulli Anthony**, Crans-Montana. **Paccolat Romain**, Martigny. **Rey Lionel**, Sion. **Summermatter Manuel**, Visperterminen. **Voisard Lucas**, Clarens. **Zimmermann Camille**, Sion.

TOURISME
TOURISMUS

Albasini Léonore, Chalais. **Allemann Noémie**, Colombier. **Alvarez Vanessa**, Corseaux.**Aubry Eliane**, Courchapoix. **Berclaz Emilie**, Loc (VS). **Beuret Mélanie**, Courroux. **Birchler Cynthia**, Villeneuve. **Biselx Yorick**, Liddes. **Blanc Caroline**, Troinex. **Bonny Anne-Laure**, Chevroux. **Borer Sandrine**, Zermatt. **Brunnenmeister Eva**, Niederscherli. **Bühler Daniela**, St. Gallen. **Buongiovanni Caroline**, Montreux. **Butticaz Isabelle**, Vevey. **Canta Jenny**, Evionnaz. **Castro Gwendoline**, Perrefitte. **Catano Michaela**, Estavayer-le-Lac. **Chaillet Lea**, Corcelles. **Chastonay Isabel**, Brig. **Chaumeron Floriane**, Areuse. **Clot Laura**, Morrens (VD). **Conza Carlos**, Caslano. **Cuanillon Line**, Lausanne. **Cuendet Aline**, Ecublens. **Délèze Noémie**, Trélex. **Derron Jennifer**, Neuchâtel. **Di Blasi Laura**, La Chaux-de-Fonds. **Donnet Sophie**, Troistorrents. **Ernst Elodie**, Porrentruy. **Faessler Florence**, Nyon. **Fahrni Loic**, Sion. **Fässler Marleen**, Bösingen. **Fritz Anja**, Basel. **Fuhrer Martina**, Trubschachen. **Gardiol Odile**, Clarens. **Genolet Vinciane**, Basse-Nendaz. **Gfeller Simon**, Penthalaz. **Graven Nadine**, Düdingen. **Guignard Lola**, Suscévaz. **Hagemann Karin**, Perly. **Hagmann Sarah**, Yverdon-les-Bains. **Haldemann Olivia**, Schöfflisdorf. **Halter Aline**, Niederscherli. **Hämmerli Marc**, Bern. **Imstepf Sandra**, Bern. **Keiser Marie**, Grand-Lancy. **Keller Christine**, Zürich. **Kislig Mariel**, Les Monts-de-Corsier. **Kleiner Aurélie**, Villars-le-Terroir. **Klemt Jan**, Hennersdorf. **Koch Laurie**, Lens. **Kolb Sandra**, Schindellegi. **Luterbacher Nicolas**, Vicques. **Mages Sandrine**, St-Maurice. **Maillard Valérie**, Les Marécottes. **Merminod Sarah**, Sierre. **Monney Julianne**, Corseaux. **Monteleone Anna**, Marly. **Morandi Stéphanie**, Cressier. **Moret Michael**, Lausanne. **Moser Caroline**, Alterswil. **Mueller Nina**, Bolligen. **Muller Tiffany**, Veyras. **Nicolet Stephan**, Le Mouret. **Olivet Fabrice**, Sion. **Pache Gaëlle**, Fribourg. **Paredes Fiona**, Prangins. **Pfyffer Valentin**, Muraz (Sierre). **Pieren Chantal**, Interlaken. **Pigliapoco Dominique**, Belp. **Rais Jenna**, Delémont. **Reinhard Joël**, Lausanne. **Roy Cora**, Lausanne. **Ryer Jasmin**, Frauenkappelen. **Schär Regina**, Basel. **Schoop Karine**, Blonay. **Slosman Jennifer**, Bovernier. **Stämpfli Livia**, Laupen. **Stark Jonathan**, Sainte-Croix. **Steiner Tiffanie**, Chézard-St-Martin. **Stoller Sabine**, Buchberg. **Tames Julia**, Morges. **Taurian Alves Sarah**, Sion. **Thévenaz Aude**, Coppet. **Trivelli Camille**, Lausanne. **Urfer Nadja**, Brenzikofen. **Vallotton Christel**, Cheseaux-sur-Lausanne. **Vogel Mechtild**, Stuttgart (Deutschland). **Vogt Johanna**, Dresden (Deutschland). **Von Siebenthal Sophie**, Bern. **Weber Anne-Catherine**, Boudry. **Weber Stefan**, Aarwangen. **Weber Florence**, Blonay. **Weber Sarah**, Brüttelen. **Wider Nathalie**, Villars-sur-Glâne. **Yerly Carina**, Bulle. **Zemp Myrta**, Entlebuch. **Zimmermann Michael**, Spiez.

MASTER IN QUALITY AND STRATEGY MANAGEMENT

Girod Lehman Béatrice, Vionnaz. **Jegerlehner Olivier**, Moutier. **Mark Olivier**, Clarens. **Moulin Alexandre**, Sion. **Piguet Daniel**, Versoix. **Tissot Levrat Aurore**, Echallens. **Ulrich David**, Sierre.

HAUTE ÉCOLE D'INGÉNIERIE
HOCHSCHULE FÜR INGENIEURWISSENSCHAFTEN

SYSTÈMES INDUSTRIELS
SYSTEMTECHNIK

Baillifard Florian, Cotterg (Le Châble, VS). **Berner Yannick**, Vétroz. **Blanchet François**, Leytron. **Bornet Marc**, Conthey. **Burgener Pablo**, Visperterminen. **Clivaz Cédric**, Mollens (VS). **Cornut Mathias**, Vouvry. **Della Bassa Tristan**, Monthey. **Dubois Colin**, Monthey. **Dubuis Jimmy**, Savièse. **Epiney-Reist Noémie**, Sion. **Farner Lucas**, Chamoson. **Follonier Mikaël**, Paris. **Gabathuler Shadya**, Les Marécottes. **Imboden Aaron**, Raron. **Lovejoy Stéphane**, Riddes. **Mariéthoz Eddy**, Riddes. **Martignoni Steve**, Sion. **Martins John**, Noës. **Melly Gilles**, Chippis. **Mengis Pascal**, Visp. **Nielsen Julien**, Grimisuat. **Öztürk Muhammed**, Monthey. **Oreiller Eloïse**, Grimisuat. **Pabouctsidis Melissa**, Aïre. **Papilloud Cindy**, Vétroz. **Pasquier Romain**, Euseigne. **Perruchoud Antoine**, Mollens (VS). **Petrovic Igor**, Sierre. **Resenterra Jean**, Vernayaz. **Roduit Karim**, Conthey. **Steiner Florian**, Sion. **Steiner Michaël**, Sion. **Summermatter Franco**, Visp. **Summermatter Orlando**, Visp. **Werlen Sebastian Swen**, Susten. **Woeffray Alain**, Monthey.

TECHNOLOGIES DU VIVANT
LIFE TECHNOLOGIES

Acquistapace Matteo, La Tour-de-Peilz. **Baaboura Mayssa**, Maxilly. **Balet Christel**, Venthône. **Baras Jérémy**, Montreux. **Bessard Lucas**, L'Isle. **Bonvin Sandy**, Icogne. **Cardoso e Silva Teresa Isabel**, Lausanne. **Chollet Bertrand**, Prez-vers-Noréaz. **Corthay Noémie**, Salvan. **Cuenat Guillaume**, La Chaux-de-Fonds. **Deladoey Cyrielle**, Villeneuve (VD). **Delay Patrice**, La Chaux-de-Fonds. **Delgado Nathalie**, Vouvry. **Deppierraz Grégoire**, Lausanne. **Dubuis Alexandra**, Bramois. **Dutoit Laeticia**, Chavannes-sur-Moudon. **Eigenheer Floriane**, Les Haudères. **Fusco Jonathan**, Martigny. **Gerhart Julien**, Uvrier. **Ginggen Simon**, Martigny. **Girardet Véronique**, Drône (VS). **Grobéty Mathieu**, Conthey. **Kerche Paes da Silva Fernanda**, Chancy. **Lindberg Thérèse**, Neuchâtel. **Lonfat Jonas**, Martigny. **Maret Roger**, Saxon. **Mayor Mathieu**, Grône. **Meier Paul**, Lussy (FR). **Mesot Florianne**, Châtel-Saint-Denis. **Métrailler Laurence**, Evolène. **Müller Anthony**, Combremont-le-Petit. **Pelloux Cindy**, Champanges. **Perrinjaquet Florian**, La Sarraz. **Pintilie Laura-Claudia**, Sion. **Redard-Jacot Christelle**, Couvet. **Sarrasin Xavier**, Bovernier. **Schmitt Raphaël,** Gumefens. **Schuck Cédric,** Muraz (Collombey). **Schweickhardt Megane**, Fully. **Staehlin Jessica**, Vercorin. **Stephan Dario**, Glis. **Théodoloz Nathalie**, Bramois. **Tonacini Jenna**, Lausanne 26. **Vazquez Lolita**, Yverdon-les-Bains. **Vogel Aline**, Grône. **Vouilloz Caroline**, Martigny-Croix. **Wiedmer Sabrina**, Steffisburg.

HAUTE ÉCOLE DE TRAVAIL SOCIAL
HOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT

TRAVAIL SOCIAL
SOZIALE ARBEIT

Aigroz Megan, Granges-près-Marnand. **Ali Aden Fatxiya**, Ayent. **Andereggen-Grünwald Ruth**, Glis. **Avigdor Juliette**, Lausanne. **Aviolat Sophie**, Bex. **Ballestraz Severine**, Grône. **Barras Céline**, Ollon (VS). **Berchtold Gera**, Termen. **Berclaz Gaëlle**, Bramois. **Berguerand Marie**, Chemin. **Bernath Camille**, Lausanne. **Bianco Gaëlle**, Bramois. **Bidaux Séverine**, Sierre. **Blanchut Anaïs**, Collonges. **Bonadei Elisa**, Delémont. **Bonvin Meier Stéphanie**, Thun. **Borter Sabrina**, Oberems. **Bregy Samira**, Susten. **Bregy Valérie**, Turtmann. **Bride Sébastien**, Monthey. **Bruttin Carolane**, Grône. **Bühler Corinne**, Bern. **Cabral Edina**, Monthey. **Cagliesi Nadia**, Bex. **Caillet-Bois Julie**, Monthey. **Calame Andrea**, Glis. **Camus Tiffany**, Martigny. **Carel Fiona**, Chailly-Montreux. **Carrere Noémie**, Monthey. **Carron Baptiste**, Fully. **Casali Alicia**, La Chaux-de-Fonds. **Chaperon Andre**, Saint-Maurice. **Clavien Laurent**, Sierre. **Constantin Marlène**, Martigny. **Courvoisier-Clément Delphine**, Forel (FR). **Cronin-Deppierraz Christelle**, Troistorrents. **Da Silva Liliane**, Lausanne. **Darbellay Anne**, Martigny. **De Gaspari Aurore**, Saillon. **De Pover Martine**, Courroux. **Decorzent Laurie**, Muraz (Collombey). **Dekumbis Ludovik**, Massongex. **Del Castillo Monica**, Sion. **Delaloye Célia**, Ardon. **Délèze Mélanie**, Sion. **Dunat Pamela**, Martigny. **Eggmann Viviane**, Sierre. **Evéquoz Raphaël**, Aven. **Fauchère Céline**, Bramois. **Favre Christiane**, Sion. **Favre-Bulle Manon**, Boudry. **Felley Nadège**, Savièse. **Ferrone Alexia**, Saxon. **Fornage Graciana**, St-Imier. **Fort Laura**, St. Gallen. **Fournier Maude**, Grône. **Frei Mélissa**, Massongex. **Genilloud Clotilde**, Massongex. **Germanier Daniel**, Granges (VS). **Gollut Carine**, Massongex. **Grisevic Amra**, Sierre. **Grolimund Aline**, Vauderens. **Gubler Guillaume**, La Chaux-de-Fonds. **Haller-Porret Karen**, Fontainemelon. **Hasani Bastrije**, Massongex. **Haziri-Jahmurataj Flutra**, Monthey. **Heinzmann Nina**, Ried-Brig. **Heleno-Germanier Laure**, Sion. **Henny Rachel**, Bex. **Heuss Nathalie**, Münsingen. **Holenstein Laure**, Corbeyrier. **Jacquérioz Maurane**, Chemin. **Jagersberger Manfred**, Naters. **Jankovic Anita**, Monthey. **Jordan Kasbaoui Jamila**, Monthey. **Kalbermatter Rafaela**, Naters. **Knobel Noémie**, Pully. **Knupfer Aline**, Monthey. **Kohler Audrey**, Delémont. **Kurmann Martina**, Ravoire. **Löffel Laila**, Biel/Bienne. **Lugon Ludovic**, Monthey. **Manser Sonia**, Miège. **Margelisch Cindy**, Sion. **Marty Sabrina**, Vouvry. **Maurer Sarah**, Corseaux. **Mayoraz Stéphanie**, Sion. **Meneau Mélina**, Monthey. **Millius Jeanne**, Chippis. **Millius Stefanie**, Visp. **Monteleone Corinne**, Steg. **Moos Emmanuelle**, Sierre. **Morard Jonathan**, Aigle. **Moret Margaux**, Dorénaz. **Muhayimana Rosine**, Sion. **Nalesso Raymond**, Vétroz. **Oberson Aline**, Nax. **Oggier Marion**, Vevey. **Peluso Veronica**, Conthey. **Perren Debora**, Zermatt. **Perruchoud Muriel**, Granges (VS). **Piegay Mélanie**, La Chaux-de-Fonds. **Plaschy Deborah**, Agarn. **Previdoli Beatrice**, Ollon (VD). **Quennoz Cynthia**, Conthey. **Ramosaj Besa**, Collombey. **Razzoli Sara**, Naters. **Renda Sarah**, Clarens. **Reuse Sylvie**, Martigny. **Reverberi Maude**, Crans-Montana. **Ribordy-Binninger Hélène**, Montreux. **Richard Diane**, Saint-Maurice. **Rion Stéphanie**, Salgesch.**Roten Audrey**, Sion. **Roth Thaïs**, Neuchâtel. **Rouiller Sabine**, Conthey. **Rubin Natassia**, St-Légier-La Chiésaz. **Ruppen Marlène**, Sierre. **Salamin Loriane**, Sierre. **Saucy Emilie**, Courrendlin. **Savioz Evelyne**, Vissoie. **Schaffner Elodie**, Courtételle. **Schalbetter Fabrice**, Leuk-Stadt. **Seixas Daniela**, Monthey. **Sottile Madeline**, Martigny. **Steib Fanny**, Orsières. **Stépanovic Sandra**, Saint-Maurice. **Tacchini Mélissa**, Noës. **Taramarcaz Claire**, La Vernaz (Les Agettes). **Terrettaz Nathalie**, Fully. **Testuz Valentine**, Rivaz. **Treuthardt Mélanie**, Martigny. **Tripodi Jessica**, Saint-Léonard. **Tschopp Noémie Nathalie**, Urtenen-Schönbühl. **Vaquin Gaëtan**, Sion. **Vidoudez Marie-Luce**, Penthalaz. **Welschen Dominic**, Termen. **Wiedmer Céline**, Châtel-Saint-Denis. **Williams Jenna**, Savièse.

HAUTE ÉCOLE DE SANTÉ
HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT

PHYSIOTHÉRAPIE
PHYSIOTHERAPIE

Aebi Marlène, Réclère. **Baeriswyl Anne**, Broc. **Blaser Amélie**, Travers. **Brison Emilie**, Villard-Bonnot. **Buff Katja**, Lugnorre. **Callias Guillaume**, Fontaines (NE). **Carbone Pierre**, Chippis. **Carlen Seline**, Sierre. **Eggertswyler Béatrice**, Fribourg. **Emery Céline**, Flanthey. **Fellay Jonathan**, Montagnier (Le Châble, VS). **Furger Fabian**, Bern. **Hari Monika**, Frutigen. **Heymoz Laetitia**, Corseaux. **Humbert-Droz Gilles**, Collex. **Knobbe Miriam**, Sion. **Lichtsteiner Mara**, Morat. **Moret Mathilda**, Martigny. **Oester Livia**, Frutigen. **Ogay Philippe**, Grandson. **Pernet Amélie**, Yverdon-les-Bains. **Rickli Anna**, Fahrni b. Thun. **Rüegg Fabia**, Fribourg. **Ryser Livia**, Ittigen. **Sarrasin Valentin**, Bovernier. **Wirth Lisa**, Moutier. **Wulliamoz Natacha**, Bercher.

INFIRMIÈRE HES
PFLEGE FH

Fernandes Lobélia, Collombey. **Nicola Natalie**, Sion.

SOINS INFIRMIERS
PFLEGE

Abgottspon Evelyne, Staldenried. **Amacker Claude**, Bitsch. **Anthoine Aurélie**, Savièse. **Baillifard Maud**, Versegères. **Baillifard Sandrine**, Bruson. **Barmaz Audrey**, Ayer. **Barras Fany**, Sierre. **Barras Mélanie**, Ollon (VS). **Bonvin Ludivine**, St-Léonard. **Bonvin Sandrine**, Arbaz. **Bregy Melanie**, Glis. **Cabral Ferreira Ana Sofia**, Conthey. **Christen Marion**, Sion. **Crettaz Aurélie**, Ardon. **Défago Manon**, Champéry. **Delalay Elodie**, Uvrier. **Dogas Marina**, Leukerbad. **Eggel Chantal**, Naters. **Eyholzer Sebastien**, Sion. **Faisca Vanessa**, Ardon. **Friaes Cardoso Patricia**, Monthey. **Fux Monja**, Saas-Balen. **Gerig Chantal**, Bellwald. **Gex-Collet Cynthia**, Monthey. **Gex-Collet Karine**, Sion. **Gillabert Emilie**, Val-d'Illiez. **Gomes Fernandes Sara Luzia**, Sion. **Héritier Mélanie**, Savièse. **Hermann Tanja**, Salgesch. **Hutter Caroline**, Lalden. **Iacobaccio Letizia**, Vissoie. **Imstepf Yvana**, Torgon. **Jacquemettaz Manon**, Liddes. **Lakah Marie-Ange**, Gaillard. **Letizia Maria Antonietta**, Sierre. **Loperetti Jérémy**, Finhaut. **Lopes Reis Katia**, Vétroz. **Lovric Sanja**, Visp. **Mathieu Sabrina**, Albinen. **Maury Charlotte**, Sion. **Mea Anna-Carina**, Brig. **Monnerat Maud**, Martigny. **Monnet Joanne**, Chamoson. **Morand Tiffany**, Suen (Saint-Martin). **Musumeci Ylenia**, Sion. **Natali Natacha**, Sion. **Olesen Marie**, Martigny. **Pereira Claudia**, Charrat. **Perruchoud Maude**, Miège. **Pfaffen Sarah**, Naters. **Rey Stéphanie**, Sion. **Risse Alexandra**, Denens. **Rudaz Aurélie**, Sierre. **Salvator Ellyne**, Sion. **Salzmann Debora**, Sierre. **Scheuber Alexandra**, Naters. **Schnydrig Silvana**, Naters. **Schumacher Nadine**, Visp. **Schweizer Livia**, Fieschertal. **Soares Debora**, Sion. **Steulet Elodie**, Martigny. **Studer Deborah-Medea**, Leukerbad. **Teixeira Martins Annely**, Martigny. **Udry Karen**, Ardon. **Verstraete Fanny**, Sion. **Vilic Bozana**, Visp. **Vissoh Privaël**, Vouvry. **Voutat Arnaud**, Vouvry. **Wellinger Shari**, Niouc. **Wenger Michèle**, Lalden. **Zurbriggen Nadia**, Saas-Almagell.

DIPLÔMES ÉCOLES SUPÉRIEURES
HF-DIPLOME

Mandat de la HES-SO Valais-Wallis
Mandat der HES-SO Valais-Wallis

FILIÈRES ÉCOLE SUPÉRIEURE
HF-STUDIENGÄNGE

ACTION SOCIOPROFESSIONELLE
SOZIALPÄDAGOGISCHE WERKSTATTLEITUNG

Berisha Prekorogia Arta, Sion. **Carron Juliane**, Monthey. **Cotter David**, Bramois. **Délèze Vincent**, Baar (Nendaz). **Genolet Luc**, Vex. **Kilcher Mathieu**, Fribourg. **Levrand Pierre-Alain**, Fully. **Luyet Denis**, Savièse. **Marmier Stéphane**, Massongex. **Moret Daniel**, Martigny. **Nendaz Luc**, Monthey. **Normand Jean-Luc**, Vétroz. **Pannatier Martial**, Collombey. **Richard Jean-Yves**, Orsières. **Triconnet Sylvie**, Vétroz. **Voeffray Bernard**, Vérossaz.

ÉDUCATION DE L'ENFANCE
KINDERERZIEHUNG

Bagnoud Stéphanie, Chermignon. **Bonvin Laura**, Bramois. **Burdet Guillaume**, Chardonne. **Chaar Esber Aya**, Lavey-Village. **Cornut Delphine**, Vouvry. **Delaloye Aline**, Martigny. **Dubi Hélène**, Ollon (VD). **Evéquoz Sarah**, Saint-Séverin. **Fontela Rito Jessica**, Fribourg. **Fournier Eloïse**, Sion. **Gaudin Corinne**, Ayent. **Giroud Evelyne**, Le Châble. **Maret Alexia**, Muraz (Collombey). **Martano Aurélie**, Les Evouettes. **Martin Valérie**, Portalban. **Martinet Céline**, Leytron. **Métroz Béatrice**, Saint-Maurice. **Milhit Lola**, Sion. **Perrin Françoise**, Val-d'Illiez. **Pichonnat Séverine**, Domdidier. **Remion Marianne**, Miège. **Solioz Joey**, Sion. **Tordeur Coralie**, Troistorrents. **Udrisard Emilie**, Savièse. **Vial Kelly**, Besencens. **Viret Nathalie**, Villeneuve (VD). **Zangger Gabriela**, Sion. **Zufferey Léa**, Montana.

© Valais/Wallis Promotion - Céline Ribordy